[lila we:]

literaturland westfalen

Rückschau Phase 1

[berichte] [stimmen] [impressionen]

Impressum

literaturland westfalen
ist ein Projekt der literarischen Akteure Westfalens, initiiert vom Projekt „Kultur in Westfalen". Projektphase 1 [2011–2013] wurde veranstaltet und dankenswerterweise gefördert von

Westfälisches Literaturbüro in Unna e.V.

LWL-KULTUR Westfalen-Lippe Stiftung

RAO Rudolf-August Oetker Stiftung

PROVINZIAL Kulturstiftung der Westfälischen Provinzial Versicherung

Konzept und Organisation
Westfälisches Literaturbüro in Unna e. V.
Nicolaistraße 3
D-59423 Unna
Fon: +49 (0) 2303 96385-0
Fax: +49 (0) 2303 96385-1
E-Mail: post@wlb.de
www.wlb.de

Intendanz
Dr. Herbert Knorr (ViSdP)

Projektmanagement
Heiner Remmert M. A.

Textredaktion
Westfälisches Literaturbüro in Unna e. V.
Lektora GmbH – Verlag und Agentur

Magazingestaltung
Typographen GmbH – Studio für visuelle Kommunikation

Titelfoto
Autor Oliver Uschmann im Kettenschmiedemuseum Fröndenberg
© Typographen

Haftungsausschluss
Der Inhalt des vorliegenden Magazins wurde mit größter Sorgfalt erstellt. Gleichwohl übernehmen die Autoren keinerlei Haftung für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben. Die Copyrightangaben zu den verwendeten Fotos wurden nach bestem Wissen gesetzt. Sollten Sie darüber hinaus Rechte an einem der Bilder haben, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.

GRUSSWORT

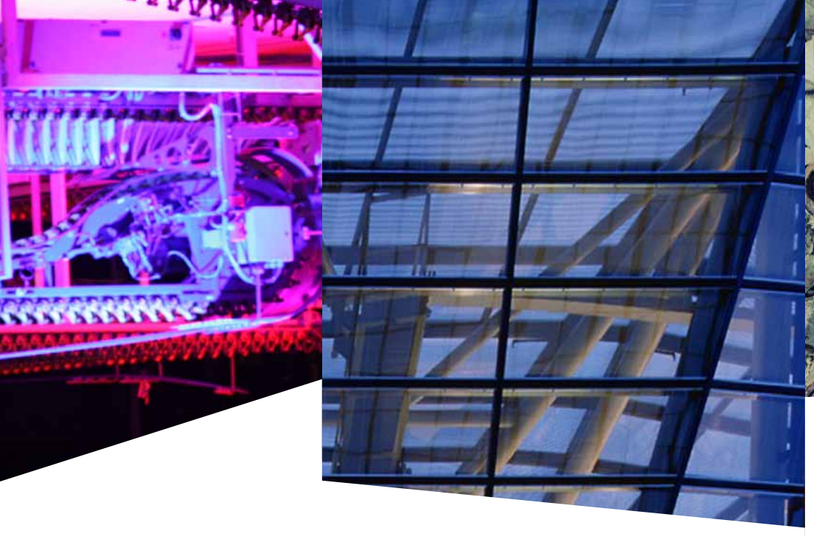
Für den LWL ist die Kultur in Westfalen-Lippe aufgrund seiner 17 Museen, seiner kulturellen Fachämter, wissenschaftlichen Kommissionen und spezifischen Kulturdienste ein wichtiges politisches Feld. Mit Gründung der LWL-Kulturstiftung vor 10 Jahren ist zudem die Förderung der regionalen Kultur in erheblichem Umfang ergänzt worden. Die Stiftung ist zu einem wichtigen Partner für Kulturprojekte in Westfalen-Lippe geworden. Mit Hilfe der Fördermittel sollen in erster Linie kulturelle Mehrwerte geschaffen und Westfalen-Lippe mit Projekten von hoher Qualität bereichert werden.

Die LWL-Kulturstiftung hat die 1. Phase des Projekts **literaturland westfalen** mit einer Gesamtsumme in Höhe von 470.000 Euro gefördert. Wir unterstützen damit die Schaffung von Netzwerken, die einen großen kulturellen Mehrwert für Westfalen-Lippe bedeuten. Die Vernetzung verschiedener literarischer Akteure erreicht das Projekt in vorbildlicher Weise und trägt in erheblichem Maße dazu bei, die öffentliche Wahrnehmung des Kulturstandorts zu stärken. Es hat bereits einen großen Beitrag zur Profilschärfung im Bereich Literatur geleistet.

Die Ergebnisse haben unsere Erwartungen bestätigt. Die Zusammenarbeit mit dem Westfälischen Literaturbüro in Unna hat zum Erfolg beigetragen. Daher spreche ich dem Team um Dr. Herbert Knorr und Wolfram Kuschke ein großes Lob für die geleistete Arbeit aus.

Die LWL-Kulturstiftung wird das Projekt für zwei weitere Jahre mit 185.000 € fördern. Uns geht es vor allem um die Finanzierung verschiedener Marketingmaßnahmen, die einer nachhaltigen Etablierung der Dachmarke dienen sollen. Das bisher Erreichte soll verstetigt, evaluiert und weiterentwickelt werden. Dazu wünsche ich sowohl den Organisatoren als auch den Literaturschaffenden viel Energie und Freude und ein herzliches **Glückauf**!

Dieter Gebhard
Vorsitzender der Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe
und Vorsitzender des Kuratoriums der LWL-Kulturstiftung



Impressum

2

Grußwort

3 von Dieter Gebhard

Editorial

6 von Dr. Herbert Knorr und Heiner Remmert

Stimmen

36

Regionales Bewusstsein – internationale Horizonte

12 **Dichtung wird Wirklichkeit**
Das „Treffen in Telgte 2013"

15 **In literarischen Gefilden**
Die Verbindung von Orten und Literaturen in Westfalen

18 **Globale Brückenschläge**
Die Welt zu Gast in Westfalen

Erstklassige Schriftsteller – verlässliche Partner

30 **Im Einsatz für Autoren und Publikum**
Literaturvermittlung in Westfalen

44 **Talente unterstützen, Leistungen würdigen**
Die Förder- und Preislandschaft Westfalens

48 **Bedeutende Autoren mit starken Genres**
Literaten und Literaturen in Westfalen

Vitale Tradition – dynamische Gegenwart

60 **Die Droste bewegt**
„Süße Ruh', süßer Taumel im Gras" – Westfälischer Droste-Sommer 2013

66 **Vergangene Literatur lebt**
Zwischen Rothaarsteig und Teutoburger Wald

70 **Literarische Vielfalt und Aktualität**
Literaturprogramme zwischen Lippe, Pader, Ruhr und Sieg

72 **Westfalen jung & wild**
Angebote für den literarischen Nachwuchs

Gesichter des literaturlands westfalen

26 **Castalia-Literatur-Contor**

39 **Dr. Barbara Rüschoff-Thale**

52 **Oliver Uschmann**

Bilanz kompakt 2011–2013

I – VIII
(in der Heftmitte)

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,
Westfalen ist lila!

Nicolaihaus Unna, Sitz des Westfälischen Literaturbüros © Kreisstadt Unna

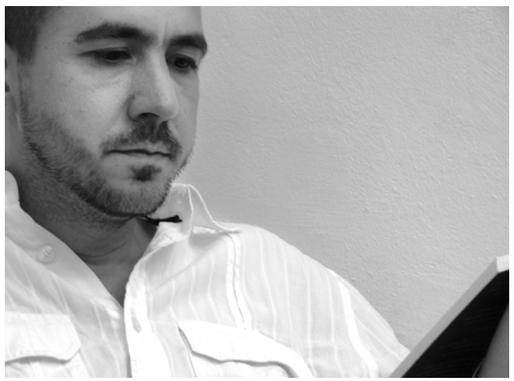
Die Großregion zwischen Höxter und Bad Berleburg, Coesfeld und Winterberg, zwischen Münster, Unna, Hagen und Siegen hat unbestreitbar viele Vorzüge – landschaftliche, touristische, kulturelle … Mit seinen mannigfachen literarischen Einrichtungen, Gesellschaften, Archiven, seinen zahlreichen Veranstaltungsreihen und Literaturfestivals, seinen literarischen Preisen und Auszeichnungen, seinen Förderinitiativen, innovativen Projektreihen oder Leuchttürmen wie „Wege durch das Land", „Internationales Lyrikertreffen Münster" oder „Mord am Hellweg. Europas größtes internationales Krimifestival" ist Westfalen vor allem eines: ein starkes Literaturland.

Dr. Herbert Knorr © Nils Martens

Das erklärten wir vor drei Jahren, als das Westfälische Literaturbüro in Unna das Konzept für das **literaturland westfalen** entwickelte, das hat das Netzwerk bekräftigt, als es sich 2011 gründete, und wir behaupten es nun erst recht, nach zwei Jahren konkreter, wirksamer Arbeit für die Literaturlandschaft Westfalen mit den überaus reichhaltigen Facetten ihrer literarischen Kultur sowie ihrer – teilweise auch über Westfalen hinaus – gewichtigen Autorenschaft. Westfalen ist ein lebendiges und innovatives Literaturland. Die Lichterketten der literarischen Akteure und Initiativen strahlen mittlerweile über die Großregion hinaus. Die 2012 neu kreierte Dachmarke **[lila we:]** steht sowohl für Kompetenz als auch für öffentliche Präsenz der literarischen Akteure und ihrer Aktivitäten, mit der sich die Großregion sehen lassen kann.

Doch behaupten lässt sich vieles. Nachdem das übergreifende große Jahresfestival 2012/13 im letzten Herbst mit weit mehr als zwei Dutzend neu aufgelegten Literaturprojekten und Einzellesungen leider zu Ende ging, ist es Zeit für eine erste Bilanz. Das literaturland westfalen – als Netzwerk- und Marketingprojekt seit Mitte 2012 aktiv – hält mit dieser Schrift daher eine umfangreiche Rückschau. Wir fragen: Was ist denn eigentlich ein Literaturland, was sind seine Kriterien, und erfüllt das **literaturland westfalen** seinen selbst gesetzten Anspruch?

Diesen Leitfragen werden Sie in diesem Heft stets aufs Neue begegnen, gleich, ob wir uns mit der Verbindung von Regionalität und Internationalität innerhalb der Literaturlandschaft Westfalens befassen, Ihnen einzelne Akteure vorstellen oder uns dem Zusammenspiel von Tradition und Gegenwart widmen. Wir geben Antworten mit ausführlichen Rückblicken, berichten mit zahlreichen Artikeln, präsentieren mannigfaltige Echos und legen zudem belastbare Zahlen, Daten und Fakten vor. Machen Sie sich ein Bild davon, was in Westfalen an literarischer Vielfalt und Qualität vorhanden ist und was das Festival sowie Netzwerk- und Marketingprojekt dafür zusätzlich geleistet hat.



Heiner Remmert M. A.

© *Kreisstadt Unna*

Leider kann längst nicht alles, was das **literaturland westfalen** ausmacht, in dieser Schrift dargestellt werden. Bei aller dokumentierten Fülle reicht der Platz dafür einfach nicht aus. Verdeutlicht man sich etwa, dass seit der Freischaltung der Projekt-Website www.literaturlandwestfalen.de binnen eineinhalb Jahren allein im Veranstaltungskalender über mehr als 1.200 Einzelveranstaltungen ausführlich informiert wurde, wird schnell klar, dass die mit diesem Heft vorgelegte Rückschau sich auf das Wesentliche konzentrieren muss. Daher stellen wir insbesondere vor, was vom Netzwerk in den letzten Jahren mit dem Dachprojekt neu angestoßen, was initiativ geleistet wurde, welche Impulse von ihm eingespeist, welche neuen Einzelprojekte platziert wurden.

Als das **literaturland westfalen** auf der Buchmesse in Leipzig präsentiert wurde, zeigten sich, um nur ein Beispiel für die mittlerweile eintretenden, anspornenden Echos zu geben, viele Besucher aus allen Teilen NRWs, aber auch anderen Bundesländern positiv überrascht, wie weit, wie vielfältig und auch qualitativ reichhaltig in Westfalen der Netzwerkgedanke für öffentliche Darstellung und Weiterentwicklung der kulturellen Ressource Literatur bereits vorangetrieben worden ist. Natürlich freut das Netzwerk und freut auch uns ganz persönlich solche Anerkennung, mehr jedoch noch, dass die westfälische Literatur-Netzwerkarbeit und ihre andauernden Prozesse insbesondere von Fachleuten als beispielhaft für eigene, noch zu leistende Aktivitäten gelobt wurden.

Die Dachmarke **[lila we:]** ist also im Begriff, sich nicht nur unter den Literaturschaffenden Westfalens zu etablieren, sondern sich auch in der kulturinteressierten Öffentlichkeit über die Region hinaus einen Namen zu machen. Sicherlich, es gibt noch viel zu tun. Aber die Resonanzen sind ermutigend – und nachhaltig wie vorbildhaft (quasi) verpflichtend.

Natürlich ist dieses Heft als Ganzes im Kern eine Rechenschaft ablegende Rückschau. Aber Rückblicke sind zugleich immer auch Ausblicke. Denn Bilanzierungen dienen der Vergewisserung darüber, was geleistet wurde und wo man gegenwärtig steht. Nur dadurch sind Entwürfe für weiteres Handeln möglich. Sich auf vermeintlichen Lorbeeren auszuruhen, hat noch nie geholfen und wäre auch so gar nicht westfälisch. Um es mit einem kleinen, aber feinen Aphorismus von Hugo Ernst Käufer, einem Bochumer Autor, zu sagen: „Nur das Unfertige hat Zukunft."

Oder, um diesen Gedanken fürs Projekt zu präzisieren: Zukunft hat nur das, was in Bewegung bleibt. Und wir bleiben in Bewegung. Vielleicht auch mit Ihrer Hilfe, denn Anregungen jeder Art, die dem **literaturland westfalen** zugutekommen, sind willkommen.

Unser wichtigster Partner, der Landschaftsverband Westfalen-Lippe, der mit dem Projekt „Kultur in Westfalen" vor Jahren das Festival angestoßen hat, vor allem aber unser wichtigster Förderer, die LWL-Kulturstiftung, haben uns auch für die nächsten zwei Jahre in den Stand gesetzt, weiter für die Literatur in und für Westfalen zu arbeiten. Ihnen gilt ein großer Dank. Denn Kreativität hin, Kreativität her, sie verpufft, wenn es an entscheidenden Schaltstellen keine guten Köpfe gibt, die sie erkennen und ihre Umsetzung unterstützen.

Natürlich gilt auch all unseren anderen bisherigen Förderern ein großer Dank, auch denen, die vor Ort den vielen Einzelprojekten zusätzlich auf die Beine geholfen haben. Namentlich möchten wir die Rudolf-August Oetker-Stiftung, die Kulturstiftung der Westfälischen Provinzial Versicherung sowie die Kunststiftung NRW nennen. Und auch das Land NRW, das seit Jahren vieles, was in Westfalen-Lippe an literarischen Projekten möglich ist, unterstützt, war mit Fördermitteln auch in Einzelprojekten des Festivaljahres vertreten. Danke!

Ein abschließendes ganz großes Dankeschön soll den zahlreichen engagierten Netzwerkpartnern ausgesprochen sein, ohne die das **literaturland westfalen** nicht das wäre, was es ist: eine große Sache für die Literatur.

Westfalen ist lila!

Dr. Herbert Knorr
Leiter des Westfälischen Literaturbüros in Unna e. V./
Intendant literaturland westfalen

Heiner Remmert M. A.
Projektmanager literaturland westfalen

Förderer und Organisatoren des Projekts im Nicolaihaus Unna, v.l.n.r.: Wolfram Kuschke (Staatsminister a. D. und Vorsitzender des Westfälischen Literaturbüros in Unna e. V.), Dieter Gebhard (Vorsitzender der Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe und des Kuratoriums der LWL-Kulturstiftung), Dr. Barbara Rüschoff-Thale (LWL-Kulturdezernentin und Mitglied des Vorstands der LWL-Kulturstiftung), Dr. h. c. August Oetker (Mitglied des Kuratoriums der Rudolf-August Oetker-Stiftung), Dr. Herbert Knorr (Leiter des Westfälischen Literaturbüros in Unna e. V. und Intendant literaturland westfalen)

Stadt- und Landesbibliothek Dortmund; Foto © Markus Steur

Regionales Bewusstsein

internationale Horizonte

Was zeichnet ein Literaturland aus? *Ein Literaturland, das einen Anspruch auf diese Bezeichnung erheben kann, verfügt über eine lebendige literarische Landschaft und eine hohe Dichte an literarischen Orten. Wirkungsstätten gegenwärtiger Schriftstellerinnen und Schriftsteller und Gedenkstätten für Dichter der Vergangenheit sollte es ebenso geben wie ein Netz verschiedenster innovativer Literatureinrichtungen und spezialisierter Institutionen. Diese müssen nicht allein Fachleuten bekannt sein, sondern auch von der Öffentlichkeit als kulturelle Stätten genutzt und als besondere Orte geschätzt sein, die es so nirgendwo anders gibt. Hinzu kommen Örtlichkeiten und Landschaften, die in literarischen Texten thematisch oder als Spielort aufgriffen wurden und werden und deren öffentliche Wahrnehmung sich durch diese künstlerische Überformung verändert. Der Begriff „Literaturland" verlangt außerdem nach einer Reihe von Veranstaltungen, in denen die Verbindung von Literatur und Landschaft eine wichtige Rolle spielt. Zu einem modernen Literaturland gehört es gleichzeitig aber auch, sich – bei aller Besinnung auf die regionalen Eigenheiten – nicht gegenüber anderen Regionen abzuschotten, schon gar nicht in Heimattümelei zu verfallen, sondern sich im Gegenteil mit seinem Veranstaltungsangebot der Erweiterung von Horizonten zu verschreiben sowie sich offen und interessiert gegenüber der Literatur aus anderen Regionen und Ländern zu zeigen.*

Das **literaturland westfalen** *bietet all das und trägt seinen Namen daher völlig zu Recht. Spätestens mit seinem Jahresfestival 2012/13 hat es den Beweis dafür angetreten. Auf den folgenden Seiten stellen wir einige wichtige Bestandteile und Charakteristika der Literaturlandschaft Westfalens zwischen Regionalität und Internationalität genauer vor und beleuchten vor allem, wie diese im Festivalprogramm durch neue Angebote ergänzt und öffentlichkeitswirksam präsentiert wurden.*

Treffen in Telgte 2013 © J. Hangschlitt

Die Zahl 13 bringt Unglück. Dass sich eine Stadt traut, 13 Schriftsteller zu einem Treffen einzuladen, spricht für ihren Mut. Manchmal genügt nur einer, um einen Verleger zu ruinieren oder einen Veranstalter verzweifeln zu lassen. Wozu aber sind wohl 13 solche Schriftsteller imstande?

Die Stadt Telgte, die neben dem berühmteren Münster liegt, probt alle paar Jahre den Frieden. Sie hat Mut zum Experiment und lädt eine Handvoll Autoren zum Austausch ein. Münster hingegen braucht den ganzen Aufwand nicht. Es brauchte einen einzigen Frieden und ein einziges Jahr, um Münsters Ruhm nachhaltig zu begründen: den Frieden von 1648. Das ist billig. Das kann jeder. Aber 13 gefräßige, trinkfeste, lärmige, chaotische, egozentrische Wortjongleure im Jahre 2013 für drei Tage zu beherbergen, das beweist Charakter ...

Aus Catalin Dorian Florescu: Die Tage in Telgte, 2013

Das „Treffen in Telgte 2013"

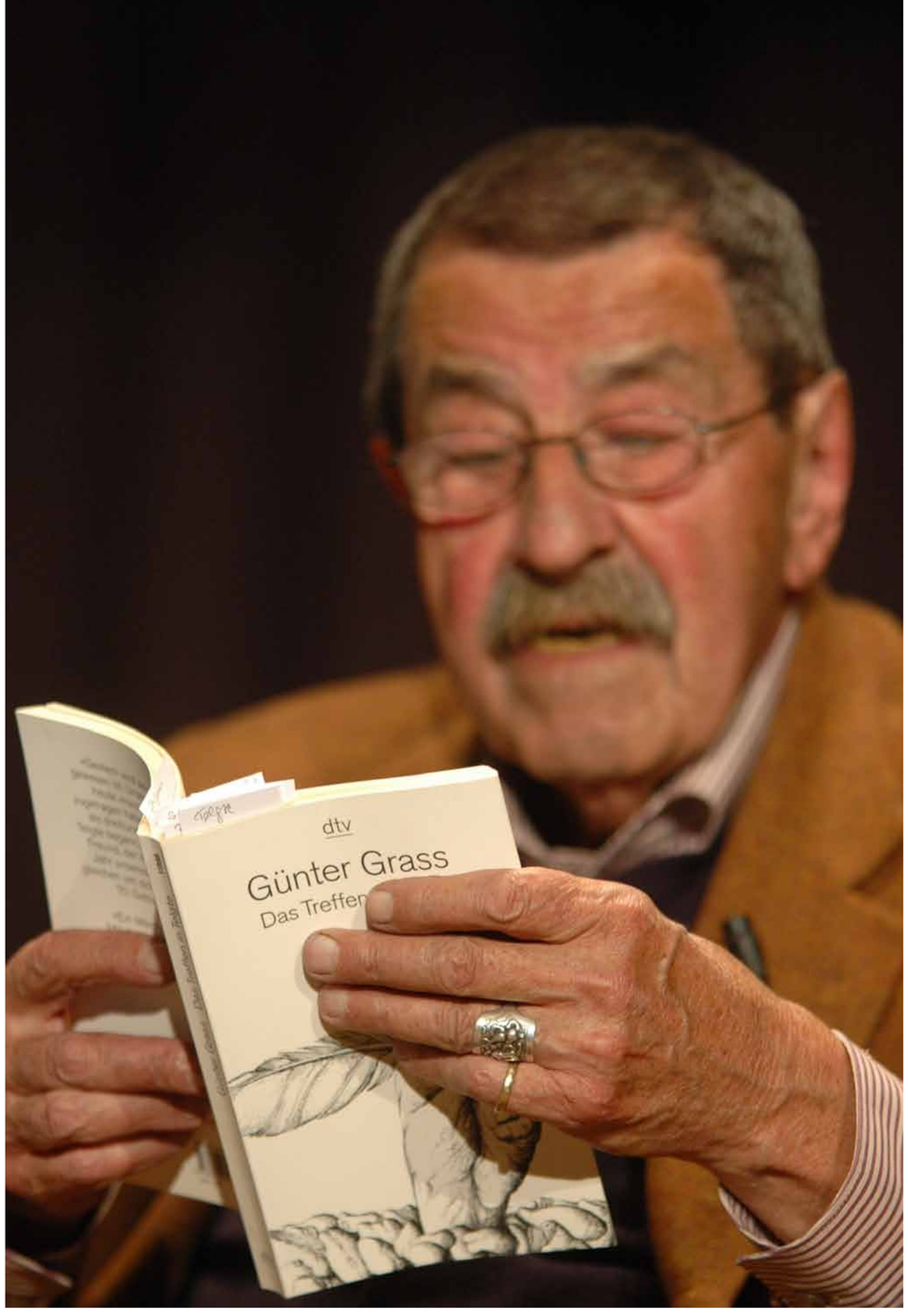
Dichtung wird Wirklichkeit

Deutschland – das Land der Dichter und Denker – ist voll von literarischen Orten: Orte, an denen berühmte Autorinnen und Autoren geboren wurden, Orte, an denen sie gearbeitet haben, Orte, denen sie in ihren Werken ein Denkmal gesetzt haben. In Westfalen jedoch gibt es, neben zahlreichen wichtigen Dichterstätten, den bemerkenswerten Sonderfall eines Ortes, der zunächst innerhalb der literarischen Fiktion zu einem Literaturplatz wurde, bevor die Wirklichkeit gleichsam nachzog.

Ein Ausnahmefall in der Literaturgeschichte – ein Glücksfall für Westfalen

Vor dreieinhalb Jahrzehnten erschien Günter Grass' Erzählung „Das Treffen in Telgte", die international größte Beachtung gefunden hat. Die fiktive Handlung spielt im Jahr 1647, dem letzten Jahr des Dreißigjährigen Krieges. Im westfälischen Telgte, einem kleinen Städtchen zwischen Münster und Osnabrück, treffen sich Dichter, Kritiker und Verleger, um sich mehrere Tage lang gegenseitig ihre Texte vorzulesen und über ihre aktuelle politische und literarische Verantwortung zu debattieren.

1988 beschloss die Stadt Telgte, diese Idee in die Realität zu überführen. Unter der Schirmherrschaft von Günter Grass veranstaltete sie eine tatsächliche Zusammenkunft von Schriftstellern unter dem Titel **Treffen in Telgte**, weitere vier Treffen folgten zwischen 1998 und 2008. Im Gegensatz zu der Grass'schen Erzählung wurden dazu allerdings nicht nur deutsche Schriftsteller eingeladen, sondern Autorinnen und Autoren aus ganz Europa, darunter Günter Grass selbst, aber beispielsweise auch Salman Rushdie, Jiří Gruša, Bora Ćosić, Wilhelm Genazino, Irina Liebmann, Brigitte Oleschinski, Josef Haslinger, Alban Nikolai Herbst, Dragan Velikić, Jochen Schimmang und Lutz Seiler.



Günter Grass in Telgte © Stadt Telgte

2013: Dreizehn europäische Autoren zu Gast in Telgte und Westfalen

Um die Besonderheit des Ortes Telgte und seines Schriftstellertreffens innerhalb der literarischen Landschaft Westfalens angemessen zu würdigen, ließ das Jahresfestival von **literaturland westfalen** das **Treffen in Telgte** nach fünfjähriger Pause noch einmal aufleben – genau 25 Jahre nach dem ersten Treffen sowie pünktlich zum 775-jährigen Stadtjubiläum des Wallfahrtsorts an der Ems. Vom 20. bis 24. Februar 2013 fanden eine Tagung und öffentliche Lesungen unter Beteiligung von insgesamt 13 europäischen Autorinnen und Autoren statt. Die literarischen Gäste kamen aus Belgien (Stefan Hertmans, Geert van Istendael), Deutschland (Michael Kleeberg, Michael Kumpfmüller, Hans Thill), Großbritannien (Jason Goodwin), Kroatien (Ivana Bodrožić, Robert Perišić), Österreich (Norbert Gstrein), Polen (Sabrina Janesch), Rumänien (Jan Koneffke), der Schweiz (Catalin Dorian Florescu) und Slowenien (Maja Haderlap).

Wie schon bei den vorangegangenen **Treffen in Telgte** wurde die Veranstaltung konzipiert und geleitet von Hermann Wallmann, dem Vorsitzenden des Literaturvereins Münster, der das Treffen 2013 unter den Titel „Europa in der Krise – europäische Autorinnen und Autoren im Gespräch" gestellt hatte. Dazu wurden gezielt solche Schriftsteller eingeladen, deren Biographie durch eine rege Reisetätigkeit gekennzeichnet ist oder die aus Regionen stammen, in denen Vielsprachigkeit vorherrscht und Schriftsteller in der Regel mehrsprachig schreiben.

Die geladenen Autoren folgten nur zu gern dem Ruf nach Telgte, um hier aus ihren Büchern oder Manuskripten zu lesen und sich in internen Werkstattgesprächen und bei gemütlichen Zusammenkünften der kollegialen Diskussion zu stellen. Ein Novum des **Treffen in Telgte 2013** bestand darin, dass sich die internationalen Gäste nicht allein in Telgte präsentierten. Bereits einen Tag vor Beginn des Schriftstellertreffens stellten einige von ihnen sich und ihre Werke bei öffentlichen Lesungen und Gesprächen auch in anderen Städten und Gemeinden Westfalens vor.

Günter Grass in Telgte © Stadt Telgte

In literarischen Gefilden

Die Verbindung von Orten und Literaturen in Westfalen

Wenngleich Telgte auch ein ganz besonderer Ort ist, er ist nur einer unter vielen wichtigen innerhalb der literarischen Landschaft Westfalens. Zu dieser gehören des Weiteren so bedeutende Dichterstätten wie die Burg Hülshoff und das Haus Rüschhaus bei Münster, wo Annette von Droste-Hülshoff lebte und arbeitete (siehe auch S. 60 ff., „Vitale Tradition – dynamische Gegenwart"), oder das bei Höxter gelegene Kloster Corvey, wo August Heinrich Hoffmann von Fallersleben als Bibliothekar tätig war und heute begraben liegt. Mit der Gründung des Cornelia-Funke-Baumhauses in Dorsten als Einrichtung zur Förderung der Lesekultur ist auch die Heimatstadt der international wohl bekanntesten lebenden Kinder- und Jugendbuchautorin aus Westfalen auf dem besten Weg, sich fest als literarischer Ort zu etablieren. Und die Stadt Münster bietet als Teil ihres breiten touristischen Angebots längst auch Führungen auf den Spuren der von Jürgen Kehrer geschaffenen Detektivfigur Wilsberg an, deren Geschichten ihrerseits stark vom speziellen Flair der „Hauptstadt Westfalens" geprägt sind.

Cornelia-Funke-Baumhaus in Dorsten © Cornelia-Funke-Baumhaus

Phantastische Aussichten in Iserlohn

Hinzu kommen viele weitere einzigartige Einrichtungen, die aufs engste mit den Orten und der Landschaft Westfalens verbunden sind. Welche Region kennt beispielsweise schon ein Literaturhotel? Westfalen hat eines: das Literaturhotel Franzosenhohl in Iserlohn. Das 3-Sterne-Superior-Hotel mitten im Iserlohner Stadtwald gilt seit seiner Eröffnung 2008 als einer der bedeutendsten Kulturveranstalter der Region. Insgesamt 2.000 aktuelle Titel in der Foyer-Bibliothek, den Fluren und den Zimmern laden Literaturfreunde hier zum Schmökern ein. Das vielfältige literarische Angebot inspiriert zugleich dazu, Autoren bei einer der gut 30 Veranstaltungen im Jahr persönlich kennenzulernen oder der eigenen Kreativität in einem der Schreib-Workshops freien Lauf zu lassen.

Der Münsteraner Krimiautor Jürgen Kehrer © Sarah Koska

Das literarische Programm der 2009 mit dem AusLese-Preis der Stiftung Lesen ausgezeichneten Einrichtung betreut die Literaturwissenschaftlerin und ehemalige Buchhändlerin Andrea Reichart, die auch die Kooperation mit **literaturland westfalen** einging und im Rahmen des Festivaljahrs in Iserlohn die Fantasy-Tage ins Leben rief. Das Mini-Festival, das mittlerweile schon zum zweiten Mal stattgefunden hat, widmet sich mit einem Mix aus Lesungen, Workshops und Diskussionen ganz der phantastischen Literatur und damit einem der aktuell populärsten Genres, das wohl nirgendwo anders so gut platziert wäre wie in der malerischen Kulisse des Sauerlands.

Foyer des Literaturhotels in Iserlohn © Literaturhotel Franzosenhohl

Auch kurze Gattungen kommen nicht zu kurz

Ein anderes Beispiel: Die am westlichen Rand Westfalens gelegene Stadt Hattingen hat sich in den letzten zehn Jahren überregional erfolgreich als Literaturort für die kürzeste aller literarischen Gattungen etabliert. Hier hat das Deutsche Aphorismus-Archiv (DAphA) seinen Sitz. Das DAphA ist eine europaweit einmalige Einrichtung. Neben seiner Hauptaufgabe, den Aphorismus – vorzugsweise den deutschsprachigen – und seine Nachbargattungen zu sammeln, zu erforschen und durch Öffentlichkeitsarbeit zu fördern, verfolgt es bewusst auch die Leitidee, durch Wettbewerbe, Publikationen und Veranstaltungen den Ruf Hattingens als „Heimstatt des Aphorismus" zu festigen und international bekannt zu machen.

So organisieren der Leiter des Archivs, Dr. Friedemann Spicker, und der Vorsitzende des Fördervereins, Dr. Jürgen Wilbert, seit 2004 im Zwei-Jahres-Rhythmus das **Internationale Aphoristikertreffen**, das regelmäßig von Autoren, Forschern und Freunden des Aphorismus aus vielen europäischen Ländern besucht wird, u. a. aus Österreich, der Schweiz, aus Frankreich, Luxemburg, Polen, Großbritannien und Finnland. Kontakte sind sogar bis in die USA geknüpft. Mit dieser Idee ist Hattingen 2006 im Rahmen der bundesweiten Imagekampagne „Deutschland – Land der Ideen" zu einem der auserlesenen Orte gekürt worden.

Am Jahresfestival von **literaturland westfalen** beteiligte sich das DAphA im April 2013 mit der Sondertagung **Aphoristiker und Aphorismen aus Westfalen**, die dieses Thema sowohl aus historischer Perspektive beleuchtete als auch einen Überblick über die gegenwärtige Literaturszene bot. Zu der Tagung erschien im November desselben Jahres im Bochumer Brockmeyer Verlag außerdem ein Begleitband unter dem Titel „Der Aphorismus in Westfalen", der auf unterhaltsame Weise einen wichtigen Forschungsbeitrag zur regionalen Literaturgeschichte darstellt und zudem liebevoll mit Zeichnungen des polnischen Künstlers Zygmunt Januszewski illustriert ist.

Zusammenspiel von Literatur und Natur

Wie das **Internationale Aphoristikertreffen** fest mit der Stadt Hattingen verbunden ist, so sind auch viele andere Veranstaltungsreihen und Literaturfestivals in Westfalen eng mit ihren Orten assoziiert. Man denke beispielsweise an das **Wortfestival** in Lippstadt, den **Literarischen Herbst** in Hamm, das Dortmunder **LesArt.Festival**, das **Internationale Lyrikertreffen Münster** oder Europas größtes internationales Krimifestival **Mord am Hellweg**, das sich in kürzester Zeit zum Aushängeschild für eine ganze Kulturregion entwickelt hat und aufgrund seiner hervorragenden internationalen Besetzung Publikum weit über NRW hinaus anlockt.

Andere Veranstaltungen und Einrichtungen führen überdies ganz gezielt das Erlebnis von Naturlandschaft und Kultur in Westfalen zusammen. Hier ist an erster Stelle das äußerst erfolgreiche und regelmäßig ausverkaufte Literatur- und Musikfest **Wege durch das Land** in OWL zu nennen, aber zum Beispiel auch die **Poetischen Quellen** im Landschafts- und Kulturpark Aqua Magica von Bad Oeynhausen und Löhne sowie die hochkarätigen Literaturveranstaltungen der Diotima Gesellschaft im Gräflichen Park von Bad Driburg. Auch der bei Arnsberg gelegene Poesiepfad Rumbeck, dessen Gedichte mit dem Lauf der Jahreszeiten wechseln, animiert jedes Jahr gut 15.000 Menschen dazu, Natur- und Literaturgenuss miteinander zu verbinden.

Auf ein solches Erlebnis zielte auch der Lyrikspaziergang ab, den die Sauerländische Christine-Koch-Gesellschaft im Rahmen des Jahresfestivals von **literaturland westfalen** im Juni 2013 veranstaltete. Unter dem Titel **Poesie am Rothaarsteig** nutzte das Projekt vier Stationen des WaldSkulpturenWegs zwischen Schmallenberg und Bad Berleburg als Literaturbühne. An den hier im öffentlichen Raum installierten Kunstwerken lasen die westfälischen Schriftsteller Hans Claßen, Crauss, Monika Littau, Monika Schreckenberg, Herbert Somplatzki, Ralf Thenior, Oliver Uschmann und Kristin Völlmicke jeweils paarweise poetische Texte mit thematischen Bezügen zu Natur, Wald und Landschaft. Auch zu diesem Kooperationsprojekt erschien kurz darauf im WOLL-Verlag ein Begleitband, der zudem eine Serie wunderbarer fotografischer Impressionen der Skulpturen auf dem Rothaarsteig enthält.

Ebenfalls ins Grüne entführte das Projekt, mit dem sich der Verband deutscher Schriftsteller in NRW (VS) am Jahresfestival beteiligte. Im öffentlichen Rahmenprogramm seiner Literaturtage, die 2013 ebenfalls in Telgte stattfanden, luden die Autoren Eva von der Dunk und Thomas Kade unter dem Titel **Eine Nase voller Grün** ihr wanderfreudiges Publikum zu einem poetischen Spaziergang entlang der Ems ein, der Gedichtlesungen und Naturkunde kunstvoll miteinander zu vermengen vermochte.

Fotos rechte Seite:
1, 3, 5, 6 READ Festival der Diotima Gesellschaft 2012 © Diotima Gesellschaft e. V.
2 Vortrag bei der Tagung „Aphoristiker und Aphorismen aus Westfalen"
4 Internationales Literaturfest „Poetische Quellen" – Roger Willemsen im Gespräch mit Jürgen Keimer vom WDR 5 © Poetische Quellen

Globale Brückenschläge

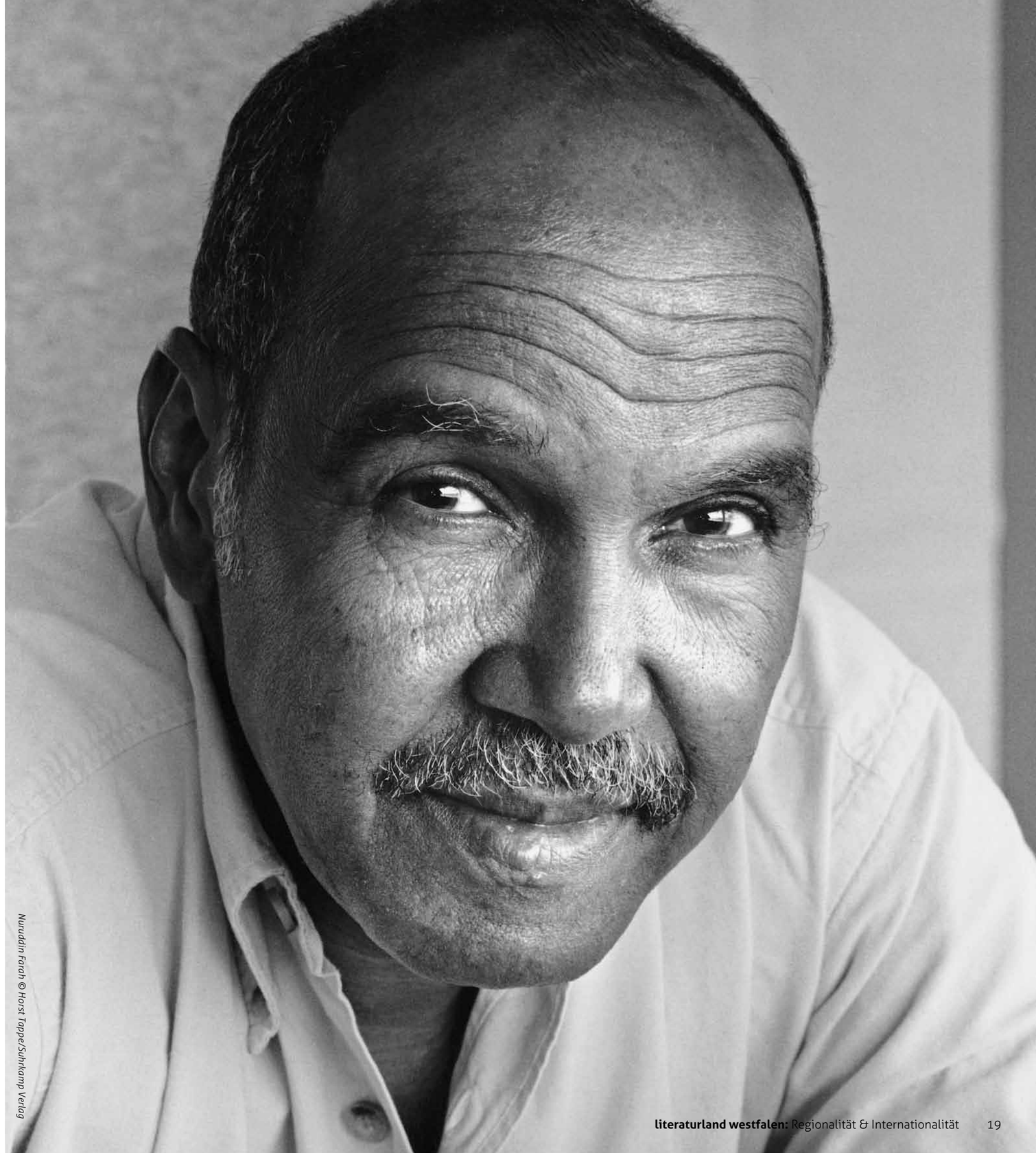
Die Welt zu Gast in Westfalen

„Der Titel des Festivals **literaturland westfalen** wäre ein ausgrenzender Begriff, wenn damit nicht auch eine Öffnung nach außen verbunden wäre." Mit diesen Worten begründete Hermann Wallmann, der künstlerische Leiter des **Treffens in Telgte 2013**, bei dessen Eröffnung, warum im Programm des Jahresfestivals nicht nur Autoren aus Westfalen, sondern auch zahlreiche internationale Namen zu finden waren. Tatsächlich war es dem Netzwerk bei der Planung seines gemeinsamen Auftritts besonders wichtig, sich nicht abzuschotten und nicht allein auf heimische Autorinnen und Autoren zu setzen. Im Bewusstsein, dass Literatur keine geographischen und politischen Grenzen kennt, sollte mit dem Festival auch der überregionale und internationale Austausch befördert werden.

Für solche Brückenschläge standen neben dem internationalen Schriftstellertreffen in Telgte noch einige Projekte mehr. Dass diese erfolgreich realisiert werden konnten, verdankt sich auch der freundlichen Unterstützung durch die Kunststiftung NRW.

Odysseen ins phäakische Westfalen

Die ambitionierteste Veranstaltungsreihe im internationalen Schwerpunkt des Festivaljahrs stellten sicherlich die **Phäaken-Gespräche** dar. Unter diesem Titel lud das Netzwerk **literaturland westfalen** von Februar bis



Nuruddin Farah © Horst Tappe/Suhrkamp Verlag

Die Lage der Literatur

in Deutschland scheint befriedet. Jede Saison hat ihre Favoriten, die Buchbranche meldet noch steigende Umsätze, und der Nachwuchs wird flächendeckend gefördert. Auf die großen ästhetischen oder politischen Debatten scheint man indes gut verzichten zu können, allenfalls der Streit über das Urheberrecht und der jeweils neueste Plagiatsvorwurf sorgen für ein wenig Unruhe. Man könnte auch sagen: Die Literatur in Deutschland hat ihren Platz in der pluralen, postideologischen Gesellschaft gefunden.

Und dabei ihre Geltung verloren?

Zwei, drei Jahrzehnte lang haben Schriftsteller sehr keusch und sehr politisch korrekt den Anspruch abgelehnt, sie mögen doch weiterhin sagen, „was die Welt im Innersten zusammenhält". Nun endlich hat man sie verstanden und hört tatsächlich auf, sie mit der moralischen oder politischen Richtlinienkompetenz zu behelligen. Folglich ist Literatur in Deutschland heute dies: ein Segment der gehobenen Dienstleistungskultur, auf hohem Niveau, anspruchsvoll und vollkommen unverbindlich.

Oder ist das jetzt übertrieben? Oder gar grundfalsch?

Vielleicht schärft man ja den Blick auf die eigene Gegenwart am besten, indem man über den Tellerrand sieht. Die „Phäaken", ein mythologisches Volk, das auf Korfu lebte, führte ein gutes Leben auf seiner friedlichen und reichen Insel; später hat man die Phäaken oft als Beispiel für Selbstgefälligkeit zitiert. Tatsächlich aber waren die Phäaken auch ausgezeichnete Seefahrer; so wussten sie recht gut, wie es um sie herum bestellt war …

*Aus dem Konzepttext der **Phäaken-Gespräche** von Burkhard Spinnen*

Oktober 2013 insgesamt acht Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus (nahezu) aller Welt in verschiedene Städte Westfalens ein. Sie stellten hier ihre aktuellen Werke vor, berichteten aber vor allem auch davon, wie es in ihrer jeweiligen Heimatregion gegenwärtig um die Geltung der Literatur steht. Organisiert wurde die Reihe vom Westfälischen Literaturbüro in Unna. Als Konzeptentwickler und Kurator konnte mit dem Schriftsteller und langjährigen Juryvorsitzenden des Bachmann-Preises, Burkhard Spinnen aus Münster, ein hervorragend vernetzter Fachmann gewonnen werden, dessen konzeptioneller Ansatz nicht zuletzt auch darauf zielte, die Situation der Literatur in Deutschland vor einem breiteren Hintergrund zu beleuchten.

Die neu aufgelegte Veranstaltungsreihe, die sich nicht nur durch hochkarätige literarische Gäste, sondern auch durch die Beteiligung bekannter Journalisten und Literaturkritiker wie Denis Scheck, Wolfgang Herles, Andrea Meier oder Tina Mendelsohn auszeichnete, stand somit vor allem für das Überschreiten von eigenen (literarischen) Grenzen und die Reflexion des eigenen Standorts mittels literarischer Gäste aus Regionen, in denen die politischen und sozialen Rahmenbedingungen von Literatur jeweils völlig verschieden sind.

Die **Phäaken-Gespräche** drehten sich um brandaktuelle Fragen wie die, inwieweit die ethnische und religiöse Zerrissenheit des Balkans sich im dortigen Literaturbetrieb bemerkbar macht (Gespräch mit Dragan Velikić), welche Bedeutung und Wirkung literarische Texte in der russischen Protestbewegung innehaben (Gespräch mit Vladimir Sorokin), ob und mit welchen Argumenten die Literatur in den arabischen Revolutionsbewegungen Partei ergreift (Gespräche mit Najem Wali, Abbas Khider und Rosa Yassin Hassan) oder wie chinesische Schriftstellerinnen und Schriftsteller den rasanten Aufstieg ihres Landes zur Wirtschaftsmacht empfinden und in ihren Texten reflektieren (Gespräch mit Xi Chuan).

Vladimir Sorokin © Maria Sorokina

Zum großen Erfolg der Reihe beim Publikum trug zusätzlich bei, dass mit Heio von Stetten, Wanja Mues und Hans-Werner Meyer an einigen Veranstaltungen auch bekannte Film- und Fernsehschauspieler als professionelle Lesestimmen für die deutschen Textübersetzungen beteiligt waren.

Gedankenaustausch mit West und Ost

War es der Anspruch der **Phäaken-Gespräche**, möglichst weltumspannende Kulturbegegnungen zu ermöglichen, galt das Interesse anderer Projekte des Jahresfestivals von **literaturland westfalen** dem gezielten Gedankenaustausch mit einzelnen Nachbarländern Deutschlands. So brachte der von Hanneliese Palm, Leiterin des Fritz-Hüser-Instituts, in Zusammenarbeit mit den Schriftstellern Heinrich Peuckmann, Horst Hensel, Werner Streletz, Gerd Puls und Josef Krug ausgerichtete **Dialog in Dortmund** im April 2013 drei Tage lang Autoren aus Westfalen mit Autoren aus Frankreich zu Lesungen und Diskussionen zusammen. Thema der internationalen Begegnung waren „Neue Literaturen der Arbeit". Ziel war es, den Diskurs anzuregen und sich mit den unterschiedlichen Erscheinungsbildern von Arbeit in der Gegenwartsliteratur beider Länder sowie den Auswirkungen des veränderten Arbeitsbegriffs auf die Arbeit von Schriftstellern auseinanderzusetzen.

Internationaler Partner für das Projekt war das Centre International Jules Verne in Amiens in Person des Autors, Filmemachers und Kulturmanagers Jean Paul Dekiss. Als Gast und Diskussionspartner nahm auch der frühere französische Minister und Deputierte Jack Ralite am **Dialog in Dortmund** teil. Das Ergebnis des Gedankenaustauschs kann mittlerweile in einem im Aschendorff Verlag erschienenen deutsch-französischen Dokumentationsband mit dem Titel „Das Gesetz vom Fall der Körper – Loi de la chute des corps" nachgelesen werden. Neben den Texten der westfälischen Autoren enthält dieser auch Erzählungen der französischen Gäste Gilbert Desmée, Jean-Louis Rambour, Tatjana Arfel und Lilian Robin.

Bereits einige Monate vor dem **Dialog in Dortmund** hatte ein weiteres international ausgerichtetes Projekt den Blick auf die Literatur in unserem östlichen Nachbarland gelenkt. Mit der Reihe **Polnische Reportagen** beteiligte sich das **literaturland westfalen** im Herbst 2012 auch an dem interkulturellen Projekt „Klopsztanga – Polen grenzenlos NRW", in dessen Rahmen das ganze Jahr über Begegnungen zwischen polnischer und deutscher Kultur in NRW stattfanden. In enger Zusammenarbeit mit dem Polnischen Institut Düsseldorf organisierte das Westfälische Literaturbüro hierfür eine dreiteilige Lesereihe mit den Reportage-Autoren Wlodzimierz Nowak in Hagen, Wojciech Jagielski in Dortmund und Mariusz Szczygiel in Unna. Zum einen sollte so dem deutschsprachigen Publikum eine in Polen sehr populäre Literaturgattung nähergebracht werden, die hierzulande bedauerlicherweise kaum noch als eigenständiges Genre bekannt ist, zum anderen sollte zum gemeinsamen

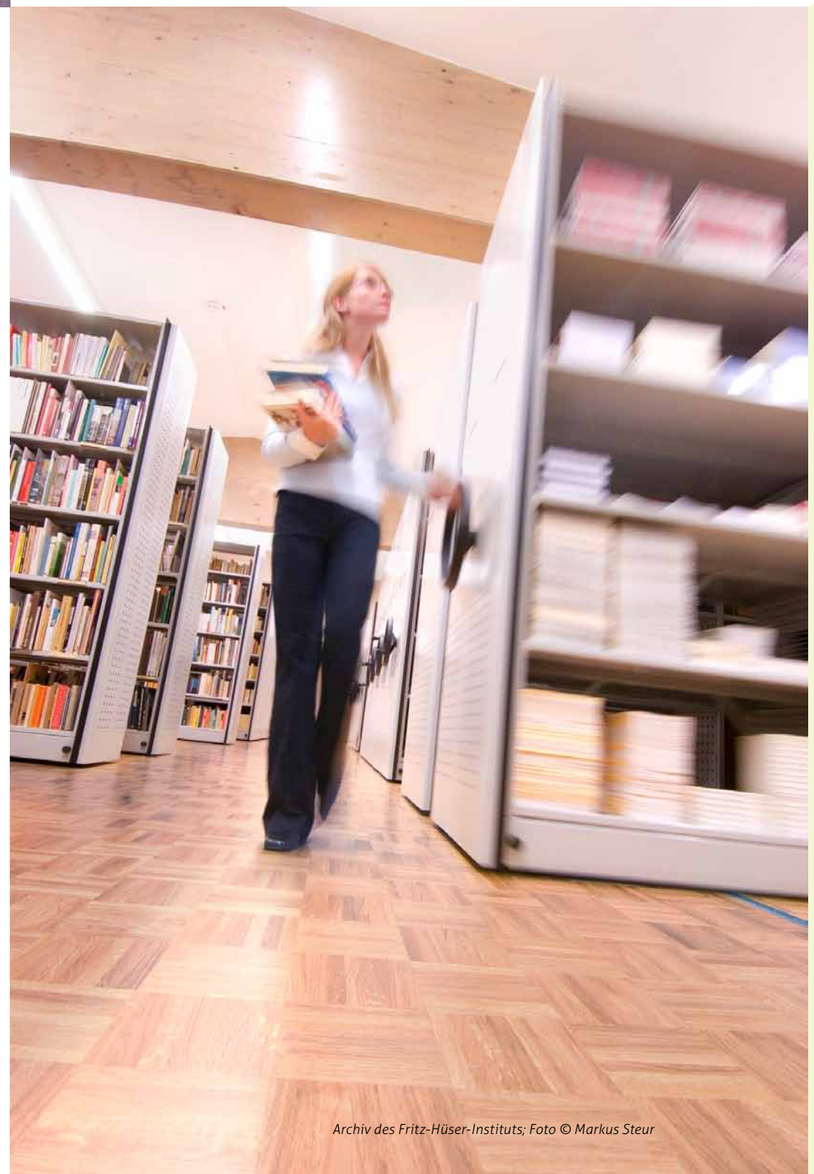
Das Fritz-Hüser-Institut in Dortmund; Foto © Markus Steur

Kunsterlebnis mit der polnischstämmigen Bevölkerung Westfalens eingeladen werden.

Zeitreise nach Kaliningrad

Internationaler literarischer Austausch im Festivaljahr von **literaturland westfalen** hieß aber nicht allein, ausländische Schriftsteller nach Westfalen einzuladen, sondern funktionierte in beide Richtungen. Unter dem Titel **Fremde|Spuren|Lesen** schickte die Gesellschaft für Westfälische Kulturarbeit (GWK) auf Einladung ihrer Geschäftsführerin Dr. Susanne Schulte im Mai 2013 die drei Autoren Jörg Albrecht, Hendrik Jackson und Marion Poschmann auf eine Reise nicht nur durch den Raum, sondern gleich auch durch die Zeit, in die russische Exklave Kaliningrad an der Ostsee. Gemeinsam und zugleich mit dem jeweils eigenen schriftstellerischen Blick erforschten sie hier vier Wochen lang die dramatische Geschichte und Gegenwart des ehemaligen Königsbergs, dessen Bevölkerung eine eigene Identität heute schmerzlich zu vermissen scheint. Ihre Recherchereise kreiste dabei stets auch um die Kontroverse zweier großer Bürger dieser Stadt: die philosophischen Antipoden und lebenslangen Freunde Johann Georg Hamann, der heute in Münster begraben liegt, und Immanuel Kant – also den Begründer der Aufklärung und einen ihrer ersten und schärfsten Kritiker.

Die drei Schriftsteller reflektierten ihren Aufenthalt zeitgleich in einem Online-Tagebuch, das allein während ihres vierwöchigen Aufenthalts von sage und schreibe 9.000 Besuchern gelesen wurde. Außerdem stellten sie im Rahmen der Johann Georg Hamann gewidmeten **Magus Tage** im Oktober 2013 die literarischen Verarbeitungen ihrer Reiseerfahrungen in Form von multimedialen Präsentationen im Theatertreff Münster vor.



Archiv des Fritz-Hüser-Instituts; Foto © Markus Steur

Literaturlandschaft online

Weiterführende Informationen zu allen oben genannten literarischen Orten Westfalens finden Sie auf deren jeweiligen Websites. Lohnenswert sind außerdem die folgenden Angebote im Netz:

- **www.koenigsberger-brocken.de**: Das Internet-Tagebuch mit den literarischen Reiseberichten der Autoren Jörg Albrecht, Hendrik Jackson und Marion Poschmann, entstanden im Rahmen des Projekts Fremde|Spuren|Lesen, ist weiterhin online und mit seinem Mix aus Unterhaltsamem und Nachdenklichem absolut empfehlenswert.

- **literaturland-Karte westfalen**: Über die Homepage des Netzwerks www.literaturlandwestfalen.de gelangen Sie mit einem Klick auf das Landkartensymbol oben rechts auf eine interaktive Westfalenkarte, die dazu einlädt, die Literaturlandschaft Westfalens selbständig zu entdecken. Lassen Sie sich überraschen!

- Einen kurzen Image-Film mit dem Titel „literaturland westfalen: Orte" finden Sie auf **YouTube** oder ebenfalls auf **www.literaturlandwestfalen.de**.

Circus Criminale von „Mord am Hellweg“ © gkhz-medienproduktion/WLB

Erstklassige Schriftsteller

verlässliche Partner

Was zeichnet ein Literaturland aus? *Unverzichtbar für ein Literaturland ist eine lebendige, aktuelle, unterschiedlich zusammengesetzte Schriftstellerschaft, welche die literarische Szene der Region prägt, auf sie zurückwirkt, aber auch über sie hinaus ausstrahlt. Ebenso notwendig ist es jedoch, dass die Autorinnen und Autoren Strukturen und verlässliche Partner zur Hand haben, um in einen öffentlichen Dialog treten zu können – untereinander, vor allem aber mit ihrem Publikum. Für ein funktionierendes Literaturland ist daher ein einsatzfreudiges und kompetentes Umfeld von Verlagen, Zeitschriften und klassischen wie innovativen Literaturveranstaltern von großer Bedeutung. Diese wichtigen Einrichtungen, deren Akteure häufig im Hintergrund wirken und vom Publikum kaum wahrgenommen werden, sind es, die literarische Öffentlichkeit erst schaffen. Dazu gehört es auch, dass Nachwuchstalente gezielt gesucht und gefördert werden und so überhaupt eine Chance erhalten, sich ein eigenes Publikum zu erarbeiten. Ein Literaturland muss daher ebenfalls über eine aktive Förder- und Preislandschaft verfügen, deren Wertschätzung auch gegenüber bereits etablierten Schriftstellern sich nicht zuletzt auch durch finanzielle Zuwendungen ausdrückt. Applaus ist zwar des Künstlers Brot, macht allein aber auch nicht satt.*

Erfreulicherweise finden sich im **literaturland westfalen** *engagierte Akteure aus allen genannten Bereichen des Literaturbetriebs zuhauf. Im Folgenden rücken wir einige davon in den Fokus und zeigen auf, wie diese sich im Programm des Jahresfestivals präsentierten beziehungsweise von ihren Partnern präsentiert wurden.*

Fotos © Typographen, Ort: Umspannwerk Bielefeld

Gesichter des literaturlands westfalen

„Auch in der Provinz passieren spannende Dinge"

Claudia El-Sauaf-Harmuth und Gabriele Fröhler, Leiterinnen des Castalia-Literatur-Contors in Bielefeld

Frau El-Sauaf-Harmuth, Frau Fröhler, Sie leiten gemeinsam das von Ihnen gegründete Castalia-Literatur-Contor, mit dem Sie auf privater Basis speziell Literatur in und aus Ostwestfalen-Lippe fördern. Mit Ihrem Contor haben Sie sich auch am Festivaljahr von **literaturland westfalen** *beteiligt. Wo genau liegt der Schwerpunkt Ihrer Tätigkeit? Und wie kam es zu Ihrer Zusammenarbeit?*

Die Initialzündung für unsere gemeinsame Arbeit war, dass wir uns vor ein paar Jahren auf die Suche nach unserem ehemaligen Lehrer Jürgen Buchmann gemacht haben, um herauszufinden, was aus seinem Manuskript „Die Hermannsverfinsterung" geworden ist. Leider haben wir feststellen müssen, dass dieser wunderbare Text keinen Verleger gefunden hatte. Wir haben die Initiative ergriffen, einen kleinen Verlag dafür gesucht und auch noch ein Hörbuch gemacht. Im Anschluss daran gab es eine Lesereihe durch ganz Ostwestfalen. Dabei haben wir bemerkt, dass beim Publikum ein großes Interesse an qualitativ anspruchsvollen Texten mit Regionalbezug vorhanden ist.

Wie definieren Sie „Regionalbezug"?

Es ist so, dass wir bei der Planung unserer Veranstaltungen nicht einfach irgendeinen deutschsprachigen Autor in unser schönes Ostwestfalen einladen, an einen netten Ort setzen und ihn da irgendetwas vorlesen lassen, sondern unsere ganz klare Intention ist es, Autorinnen und Autoren der Region zu fördern und Literatur zu präsentieren, die Bezug auf unsere Region nimmt. Da sind natürlich auch mal größere Namen darunter, die weit über die Region hinaus wirken. Im Rahmen von **literaturland westfalen** hatten wir ja zum Beispiel auch F. C. Delius zu Gast, aber der hat eben auch eine lange Zeit in Bielefeld gelebt.

Wieso ist Ihnen die Förderung der Region so wichtig?

Kulturschaffende sehen die Provinz oft als Gegenentwurf zur Großstadt und zum Kosmopolitischen, wo alles passieren kann, was in der Provinz angeblich nicht geschieht. Das sehen wir völlig anders. Wir glauben, dass auch in der Provinz ganz viele spannende Dinge passieren, dass sich die universellen menschlichen Begegnungen – Tragödien wie Komödien – genauso auch hier abspielen. Vielleicht nehmen sie eine etwas andere Form an. Aber gerade das ist wieder sehr interessant.

Sie arbeiten ehrenamtlich. Wie bekommen Sie das hin? Wie organisieren Sie Ihr Team?

Das Castalia-Literatur-Contor sind ja im Prinzip wir beide. Zwar haben wir auch mal die eine oder andere Hilfskraft, die uns zuarbeitet, aber eigentlich machen wir das alles selbst. Im Laufe der Jahre haben wir natürlich schon gemerkt, dass wir regelmäßig am Rande der Selbstausbeutung arbeiten. Als es dann immer noch mehr wurde, haben wir beschlossen, uns ein bisschen Rückhalt zu holen, und haben einen Verein gegründet, den Literaturzirkel OWL e.V., der nun auch unsere Arbeit fördert. Darüber sind wir sehr froh.

Die von Ihnen organisierte Veranstaltungsreihe **Lesen unterm Hermann** *war eines der umfangreichsten Projekte im Jahresfestival von* **literaturland westfalen**. *Hat sich die Arbeit für Sie gelohnt?*

Wir haben diese Lesereihe unheimlich gerne gemacht, zumal wir damit in ganz Ostwestfalen präsent sein konnten. Wir haben mit unbekannten Autoren gearbeitet, aber auch mit sehr bekannten, wie F. C. Delius und Wiglaf Droste. Da hat man die ganze Bandbreite sehen können, das gesamte literarische Spektrum, das die Region vorzuweisen hat. Und wir konnten auf diese Weise deutlich machen, dass nicht all diejenigen, die unbekannt sind, es verdient haben, unbekannt zu bleiben.

Insgesamt gab es elf Einzelveranstaltungen. Welche hat Ihnen selbst am besten gefallen?

Unser persönliches Highlight waren die beiden Veranstaltungen in der JVA in Herford, was nicht nur an dieser besonderen Location lag, die noch so ein richtiger Law-and-Order-Knast aus der Kaiser-Wilhelm-Zeit ist. Zunächst haben wir da unsere Auftaktveranstaltung unter dem Motto „Hinter Gittern" gemacht, eine Krimiveranstaltung mit mehreren Krimiautoren von „draußen". Wir hatten im Vorfeld aber auch angefragt, ob nicht auch einer von den jugendlichen Häftlingen dort lesen möchte. Da gab es dann tatsächlich jemanden, der sich gemeldet hat, und dieser Auftritt war wirklich beeindruckend. Davon inspiriert haben wir eine zweite Veranstaltung dort gemacht, einen Poetry Slam. Wir haben dabei mit dem Slammer Karsten Strack zusammengearbeitet, der die Häftlinge zuvor in einem mehrtägigen Workshop fit gemacht hat. Bei der Veranstaltung kamen dann noch ein paar weitere Slammer von draußen dazu, die dann gegen die von drinnen angetreten sind. Die Texte waren allesamt sehr gut, und die Gruppe aus dem Knast hat schließlich gewonnen! Der Leiter der Herforder JVA hat im Anschluss noch einmal betont, wie wichtig solche Erfahrungen für die Häftlinge sind. Die haben dort tatsächlich gemerkt, dass es nicht nur wichtig und identitätsstiftend sein kann, ein Auto zu haben oder Kohle, sondern dass man zum Beispiel auch durch Kreativität Anerkennung finden kann.

Neben der Förderung des Kooperationsgedankens bestand ein weiteres wichtiges Ziel des Jahresfestivals darin, nachhaltige Entwicklungen anzustoßen. Hat das in ihrem Fall funktioniert?

Das hat es. Mit Karsten Strack und der Paderborner Slam-Szene haben wir die Zusammenarbeit seit dem Ende des Festivals weiter ausgebaut. Vor kurzem haben wir in Kooperation eine neue Lesereihe unter dem Titel „Neue Heimat OWL" gestartet. Das war gerade in Höxter und Minden ein ganz großer Erfolg. Der Ausländerbeauftragte von Minden hat uns gesagt, dass sie den Slam dort auf jeden Fall fortsetzen wollen. Der Kontakt zum Kulturzentrum BÜZ in Minden, mit dem wir jetzt schon mehrere Veranstaltungen gemacht haben, kam übrigens ebenfalls durch die literaturland-Reihe zustande.

Das Netzwerk entwickelt derzeit Ideen für eine Fortsetzung. Halten Sie einen weiteren gemeinsamen Auftritt des Netzwerks für sinnvoll?

Sicherlich. Die Arbeit ist ja noch nicht abgeschlossen, das Projekt ist immer noch dabei, sich zu entwickeln. Und auch die Marke **[lila we:]** muss weiter bekannt gemacht werden. Da ist ein weiteres Festival sicherlich nützlich.

Wie beurteilen Sie denn die bisherige Marketingarbeit des Projekts?

Das ist alles wirklich richtig gut soweit, sowohl die Homepage als auch die gedruckten Sachen. In Zukunft sollte das Projekt aber auch im öffentlichen Raum noch stärker auftauchen. Die Literaturaffinen, die kennen das jetzt, aber diejenigen, die sich nicht so stark für Literatur interessieren, die haben zumeist noch nichts davon gehört. Wir würden uns wirklich freuen, wenn wir mal in eine Stadt fahren würden und hätten da zum Beispiel so ein riesiges Plakat mit dem lila „W" drauf.

Wolfgang Hölker, Inhaber des Coppenrath Verlags, mit seiner Frau Siggi Spiegelburg in seinem Büro am Münsteraner Hafen
© Coppenrath Verlag

Im Einsatz für Autoren und Publikum

Literaturvermittlung in Westfalen

Die sprichwörtliche Spitzweg'sche Künstlereinsamkeit gehört längst der Vergangenheit an. Autoren streben nach Öffentlichkeit. Sie wollen gedruckt und gelesen werden, und sie suchen das Gespräch mit ihrem Publikum. Das wiederum möchte diejenigen kennenlernen, die sich hinter den Namen auf den Buchtiteln verstecken. Autoren allein können das nicht leisten, sie sind angewiesen auf einen gut funktionierenden Literaturbetrieb, auf verlässliche Partner, die mit Herzblut für ihre Belange und die der Leser eintreten. In Westfalen sind sie in guten Händen.

Druck machen: Buch- und Zeitschriftenverlage in Westfalen

Zugegeben: Westfalen ist nicht unbedingt die Hochburg des Verlagswesens. Und doch ist die Großregion Heimat vieler, teils hochspezialisierter Kleinverlage, die mit viel persönlichem Engagement für die Literatur und ihre Autoren im Einsatz sind. Wenngleich selbstverständlich nicht jeder Schriftsteller aus Westfalen zwangsläufig bei einem westfälischen Verlag publizieren muss und andersherum in westfälischen Verlagen auch Autoren aus anderen Regionen veröffentlichen, kann es doch von Vorteil sein, einen persönlichen Ansprechpartner gleich in der Nähe zu haben, und viele in Westfalen ansässige Schriftsteller wissen das zu schätzen. Für Krimiautoren sind beispielsweise der Pendragon-Verlag in Bielefeld und vor allem der Grafit-Verlag in Dortmund, als auflagenstärkster Krimiverlag in ganz Deutschland, wichtige Adressen. Für die Poetry-Slam-Szene ist der Lektora-Verlag ein starker Partner, der in den letzten Jahren mit zahlreichen produzierten Monographien und Sammelbänden bewiesen hat, dass Slam-Texte auch jenseits der Live-Performance durch ihre Autoren durchaus als Literatur funktionieren. Für Kinder- und Jugendbuchautoren gibt es unter anderem den sehr erfolgreichen Coppenrath Verlag in Münster, der nicht zuletzt in Sachen Merchandising ganz neue Wege beschreitet.

Droste-Ausstellung am Haus Rüschhaus © Droste-Forum, Foto: Stephan Sagurna

Neben Büchern sind auch Literaturzeitschriften wichtige Medien für die Verbreitung literarischer Texte, und auch in dieser Hinsicht hat Westfalen einiges vorzuweisen. Hier sind ambitionierte Herausgeber von teils bundesweit bedeutsamen Organen wie zum Beispiel dem in Münster verlegten Magazin „Am Erker" angesiedelt, das seit 1977 in zwei thematisch ausgerichteten Ausgaben pro Jahr neue erzählende Prosa, literaturkritische Essays, Schriftstellerporträts und seine vielfach gerühmte „Bücherschau" präsentiert. Auch die Zeitschrift „Macondo" aus Bochum engagiert sich sehr für die Verbreitung vor allem junger und unbekannter deutschsprachiger Literatur sowie für die Vermittlung eines Überblicks über den jeweils aktuellen Buchmarkt. Neben Kurzgeschichten, Gedichten, Romanauszügen und Fotos umfasst das Magazin auch einen umfangreichen Serviceteil für literaturinteressierte Leser.

Literatur live

Vor allem aber spielen in den letzten Jahren und Jahrzehnten Literaturveranstaltungen eine zunehmend wichtige Rolle im Vermittlungsprozess zwischen Autor und Publikum. Nur sie ermöglichen das unmittelbare Live-Erlebnis und entsprechen dem Wunsch der Leser, die Gesichter hinter ihren Lieblingsbüchern einmal persönlich kennenzulernen, genauso wie dem Anliegen vieler Autoren, über ihr Selbstverständnis als Schriftsteller und Entstehungshintergründe ihrer Werke zu sprechen und auf Neuerscheinungen aufmerksam zu machen. Westfalen hat auch auf diesem Gebiet einiges zu bieten. Neben den zahlreichen bedeutsamen hier angesiedelten Literaturfestivals, über die an anderer Stelle in diesem Heft berichtet wird, existieren noch viele kleinere, aber ebenfalls hoch engagierte Veranstalter.

Hierzu zählen Bibliotheken, Volkshochschulen, Kulturbüros und Kulturzentren, aber auch Museen und Kulturvereine wie die Literarische Gesellschaft OWL oder die Neue Literarische Gesellschaft Recklinghausen, die häufig mit einem sehr knappen Budget wirtschaften müssen, es durch großen persönlichen Einsatz aber trotzdem regelmäßig schaffen, mit erlesenen Programmen zu begeistern.

Im Jahresfestival von **literaturland westfalen** waren viele dieser kleineren Einrichtungen mit Einzellesungen und Autorengesprächen vertreten. Aber natürlich nutzten auch die großen Literaturveranstalter der Region die Chance, sich und ihre Aktivitäten westfalenweit noch stärker in den Fokus zu rücken. Das Museum für Westfälische Literatur auf dem ehemaligen Rittergut Haus Nottbeck in Oelde beispielsweise hat sich nicht allein durch sein innovatives und preisgekröntes Ausstellungskonzept einen Namen gemacht, sondern sich mit seiner idyllischen Lage und vielseitigen räumlichen Möglichkeiten – inklusive großzügigem Gästehaus – rasch auch als bedeutender Veranstaltungsort etabliert. Jährlich finden hier rund 25 Literaturveranstaltungen statt. Ein besonderes Anliegen des Teams um Leiter Prof. Dr. Walter Gödden und Kulturmanager Dirk Bogdanski ist es dabei, Angebote für ein junges Publikum zu schaffen und Veranstaltungsformate zu konzipieren, die mit dem Klischee verstaubter Lesungen so wenig wie möglich zu tun haben. Dieser Grundsatz wurde auch bei dem im Rahmen von **literaturland westfalen** im Juni 2013 veranstalteten Wochenendfestival **Laut & Luise** – betitelt nach dem Ernst Jandl'schen Gedichtband – befolgt. Der Name war hier Programm. Zwei Tage lang wechselten sich in einem gelungenen Mix aus Performances, Literatur und Musik laute und leise Töne ab.

Museum für Westfälische Literatur auf dem Kulturgut Haus Nottbeck © Kulturgut Haus Nottbeck

Das Team des Grafit Verlags freut sich über den Erhalt des Friedrich-Glauser-Preises 2013 © Grafit Verlag

Experimente unter freiem Himmel

Den Startschuss gab am Freitagabend Frank Spilker, Frontmann der bekannten Deutschrock-Band „Die Sterne". Er wandelte nicht nur auf literarischen Pfaden mit einer Lesung aus seinem Erstlingsroman „Es interessiert mich nicht, aber das kann ich nicht beweisen", sondern hatte auch seine Gitarre im Gepäck, mit der er das Publikum bestens zu unterhalten wusste. Im Anschluss rockten die „Flowerpornoes" die Bühne, deren Frontsänger Tom Liwa nicht nur als Liedermacher und Texter unterwegs ist, sondern auch Seminare im kreativen Schreiben leitet und am nächsten Tag noch ein „Feuerritual" auf der Streuobstwiese aufführen sollte. Wem das noch nicht „strange" genug war, der konnte am Samstagnachmittag zum Projekt „Strange Kebab" auf der Außenbühne kommen. Der preisgekrönte Autor Ralf Thenior ließ hier zusammen mit dem Soundpoeten Ralf Werner und seiner Band literarische Mosaiksteine und rhythmisch-groovende Sounds zu einem einzigartigen Ruhrgebietspanorama verschmelzen. Im Anschluss daran wurde der Museumspark als Aktionsbühne genutzt. An verschiedenen Orten auf dem weitläufigen Gelände konnte sich das Publikum von Poesie-, Musik- und Kunstperformances begeistern lassen, bis es am Abend dann hieß: „Westfalen, sonst nichts?" Unter diesem Titel präsentierten die Autoren sowie Verlagsleiter Christoph Wenzel und Adrian Kasnitz auf der Hauptbühne ihre gleichnamige Westfalen-Anthologie, umrahmt von elektronischen Klängen und moderiert von Kultautor Oliver Uschmann. Zum Abschluss gab es ein gemeinsames Chillout im Freien zusammen mit allen beteiligten Künstlern.

Literarische Diskurse auf höchstem Niveau

Steht das Museum für Westfälische Literatur vor allem für unterhaltsame Literaturvermittlung und innovative bis experimentelle Veranstaltungsformate, lässt der Name eines weiteren wichtigen Akteurs innerhalb der Literaturlandschaft Westfalens sogleich an hochkarätig besetzte, intellektuell anspruchsvolle Literatur- und Musikprogramme denken. Die Rede ist natürlich vom Literaturbüro Ostwestfalen-Lippe, das sich mit den **Autorentagen Schwalenberg 2013** ebenfalls am Jahresfestival von **literaturland westfalen** beteiligte. Unter dem Titel „Die aufgehobene Zeit" wurde an drei Tagen im Oktober das Werk der Malerin und Essayistin Anita Albus in den Mittelpunkt gerückt und Hintergründe, Zusammenhänge und Vorbilder aufgezeigt. Neben einer Ausstellung und einer Lesung der Künstlerin selbst fanden im historischen Ambiente des Robert-Koepke-Hauses in Schieder-Schwalenberg Gespräche, Vorträge, Konzerte und weitere Lesungen zu einem der Leitmotive in Anita Albus' Arbeiten statt: der Beziehung von Natur und Kultur. Dr. Brigitte Labs-Ehlert, Leiterin des Literaturbüros OWL, hatte hierzu eine illustre Mischung aus Fachleuten sowie Anhängern und Wegbegleitern der singulären Künstlerin eingeladen – und dabei einmal mehr ein glückliches Händchen bewiesen.

Beteiligte waren unter anderen die Biologin und Ethnologin Julia Fischer, der Schriftsteller und Übersetzer Joachim Kalka, die Museumskuratorin Monique Lévi-Strauss – Witwe des berühmten Ethnologen Claude Lévi-Strauss –, die Philosophen und Schriftsteller Christoph Ransmayr und Robert Spaemann, die Kunsthistorikerin und FAZ-Kulturredakteurin Julia Voss sowie der vielfach ausgezeichnete Lyriker Jan Wagner. Die verschiedenen Beiträge näherten sich dem Werk Anita Albus' damit aus biologischer, ethnologischer, philosophischer und künstlerischer Perspektive an, verknüpften scheinbar entfernte Dinge, deckten zugleich aber auch immer wieder unerwartete Parallelitäten auf.

Bilanz kompakt

literaturland westfalen

Bilanz kompakt 2011–2013

Austausch und aktive Zusammenarbeit fördern, Vielfalt, Qualität und Stärke des literarischen Lebens in Westfalen profilbildend und nachhaltig verankern – das sind die Ziele des Netzwerk- und Marketingprojekts **literaturland westfalen**. Seit seinem Start im Juni 2011 regt das Gemeinschaftsprojekt Kooperationen und dauerhafte Verbindungen zwischen literarischen Einrichtungen der Großregion an und fördert so den Netzwerkgedanken. Zudem macht es die Fülle des literarischen Lebens in Westfalen nicht nur vor Ort, sondern auch überregional bekannt. Vom Herbst 2012 bis zum Herbst 2013 führte es zudem ein großflächig angelegtes Literaturfestival durch.

Entstehung & Netzwerkbildung

Das im Sommer 2008 veröffentlichte Gutachten „Kunst.NRW" der nordrhein-westfälischen Landesregierung, in dem Westfalen lediglich am Rande erwähnt wurde, zeigte deutlich, dass es für die Kulturschaffenden der Region nur von Vorteil sein kann, sich noch stärker als bislang gemeinsam zu engagieren und zusammen in Erscheinung zu treten.

Aus diesem Impuls heraus gründete sich im November 2009 das Projekt „Kultur in Westfalen", angesiedelt beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL). Seine Aufgabe ist es seither, die Kultur in Westfalen zu stärken und langfristig einen Beitrag zur Profilbildung der Region zu leisten. Auf Initiative dieses Projekts und als Teil der darin angesiedelten Arbeitsgemeinschaft Literatur schloss sich unter dem Titel **literaturland westfalen** bald darauf ein eigenes Netzwerk speziell der literarischen Akteure zusammen, an dem sich mittlerweile bereits mehr als einhundert literarische Institutionen und Veranstalter aus ganz Westfalen beteiligen.

Federführend organisiert vom Westfälischen Literaturbüro in Unna und gefördert durch die LWL-Kulturstiftung hat sich das Projekt gut entwickelt und ist stetig gewachsen. Zum **literaturland westfalen** gehören Spezialisten für bestimmte Autoren oder Epochen genauso wie solche für bestimmte Sparten, Gattungen, Vortragsformen oder für das Veranstaltungsmanagement. Darunter sind literaturhistorische Gesellschaften wie die Peter-Hille-Gesellschaft in Paderborn, die Annette-von-Droste-Gesellschaft in Münster und die Grabbe-Gesellschaft in Detmold, Literaturbüros und andere Einrichtungen der Literatur- und Autorenförderung wie das Kulturgut Haus Nottbeck in Oelde und das Literaturhotel Franzosenhohl in Iserlohn. Museen und Archive, Festivalveranstalter, Bibliotheken und Volkshochschulen sind ebenso beteiligt wie Theater und Slam-Bühnen in Westfalen. All diese Einrichtungen präsentieren sich nun auch unter einem gemeinsamen Dach.

Das Jahresfestival 2012/13

Vom Herbst 2012 bis Herbst 2013 ging das Netzwerk **literaturland westfalen** mit einem flächendeckend angelegten Literaturfestival öffentlichkeitswirksam in die Offensive. Mit neuen Einzelveranstaltungen und Literaturreihen, viele davon hochkarätig und international besetzt, machte das literarische Westfalen über ein Jahr lang auf sich und das Spektrum seiner Aktivitäten aufmerksam – von Herten bis Höxter, von Siegen bis Münster, in Städten und Gemeinden in ganz Westfalen-Lippe. Dabei kooperierten viele der beteiligten Einrichtungen zum ersten Mal miteinander, um gemeinsam die Fülle des literarischen Lebens in Westfalen nicht nur vor Ort, sondern auch überregional bekannt zu machen. Ihre Botschaft: Westfalen – das Land der Literatur.

Das im Kern durch Mittel der LWL-Kulturstiftung, der Kulturstiftung der Westfälischen Provinzial Versicherung und der Rudolf-August Oetker-Stiftung finanzierte Literaturfestival bildete damit nicht nur den vorläufigen Höhepunkt der Netzwerkarbeit von **literaturland westfalen**, sondern diente zudem als Aushängeschild für das literarische Westfalen. Das Festival stand zwar für sich selbst, war jedoch zugleich auch Motor, die Marke **[lila we:]** als Zeichen für die Qualität und Vielfalt der hiesigen Literaturlandschaft dauerhaft bekannt zu machen.

Dementsprechend breit angelegt war das künstlerische Programm. Zu den bereits erfolgreich etablierten Veranstaltungen – mit oftmals beeindruckend langer Tradition – traten 25 neue Einzelevents und Programmreihen, die speziell für das Festivaljahr konzipiert wurden. Austausch von und mit internationalen Autorinnen und Autoren, die (Neu-)Erkundung westfälischer Schriftstellerinnen und Schriftsteller, Literaturerlebnisse wie Poetry Slams, Schreibworkshops, literarische Reisen in europäische Nachbarländer, heimische Lyrik-Wanderungen und vieles mehr waren darin vertreten.

Um das abwechslungsreiche Festivalprogramm für die Besucher zu gliedern und besondere Stärken des literarischen Westfalens hervorzuheben, waren die Einzelveranstaltungen nach fünf thematischen Schwerpunkten gegliedert:

Liste der Netzwerkpartner von literaturland westfalen (Auswahl)[1]

Ahaus VHS Ahaus **Altena** Märkische Kulturkonferenz (MKK) **Ascheberg** Ascheberg Marketing e.V. **Bad Berleburg** Stadt Bad Berleburg **Bad Driburg** Diotima Gesellschaft **Bad Wünnenberg** Touristik AG Bad Wünnenberg **Beckum** Stadt Beckum **Bielefeld** Bielefelder Autorengruppe **:** Castalia-Literatur-Contor **:** Literarische Gesellschaft OWL/Literaturhaus Bielefeld **:** Literaturzirkel OWL **:** Stadtbibliothek Bielefeld **Billerbeck** Autorenkreis „Quo Vadis" (mittlerweile aufgelöst) **Bochum** Deutsches Krimiarchiv **:** Liselotte-Rauner-Stiftung **Bottrop** Kulturbüro Bottrop **Büren** Kreismuseum Wewelsburg **Castrop-Rauxel** Westfälisches Landestheater Castrop-Rauxel **Detmold** Grabbe Gesellschaft **:** Lippe Tourismus und Marketing **:** Lippisches Literaturarchiv/Lippische Landesbibliothek **:** Literaturbüro Ostwestfalen-Lippe **Dorsten** Cornelia-Funke-Baumhaus **Dortmund** Fritz-Hüser-Institut für Literatur und Kultur der Arbeitswelt **:** Kinder- und Jugendliteraturzentrum NRW „jugendstil" **:** Kulturbüro der Stadt Dortmund **:** Melange – Gesellschaft zur Förderung der Kaffeehauskultur **:** Stadt- und Landesbibliothek Dortmund **:** Transfer. Bücher und Medien **:** Verein für Literatur **Emsdetten** first minute Taschenbuch Verlag **:** Stadtbibliothek Emsdetten **Enger** Rumpelstilzchen-Literaturprojekt **Erwitte** Kulturring Erwitte **Gelsenkirchen** Stadtbibliothek Gelsenkirchen **Greven** Münsterland e.V. **Hagen** Lyrikwelt.de **:** Kulturbüro der Stadt Hagen **:** Stadtbücherei Hagen **Hamm** Freundeskreis Stadtbücherei Hamm **:** Stadtbüchereien Hamm **Hattingen** Deutsches Aphorismus-Archiv **Havixbeck** Baumberger-Sandstein-Museum **Herford** Deutsch-Finnische Gesellschaft Westfalen-Lippe **Herne** Buchhandlung Koethers & Röttsches **Hopsten** Offener Literaturkreis Hopsten **Iserlohn** Literaturhotel Franzosenhohl **Lennestadt** AG kirchlicher öffentlicher Büchereien **Lippstadt** Thomas-Valentin-Gesellschaft **Löhne** Internationales Literaturfest „Poetische Quellen" **Minden** Literarischer Verein Minden **:** Europäische Autorenvereinigung „Die Kogge" **Münster** Afrika Kooperative Münster **:** Annette von Droste-Gesellschaft **:** Ardey Verlag **:** GWK – Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Kulturarbeit **:** Literaturverein Münster **:** LWL-Kulturabteilung, Projekt „Kultur in Westfalen" **:** LWL-Literaturkommission für Westfalen **:** Kulturamt der Stadt Münster **:** Verband deutscher Schriftsteller (VS) in NRW **Nordwalde** Gesellschaft für biografische Kommunikation **Oelde** Kulturgut Haus Nottbeck/Museum für Westfälische Literatur **Paderborn** Lektora. Verlag und Agentur **:** Peter-Hille-Gesellschaft **:** Universität Paderborn **Recklinghausen** Neue Literarische Gesellschaft Recklinghausen **Rheine** Kloster Bentlage **Schmallenberg** Christine-Koch-Gesellschaft **:** Gesellschaft für Literatur in Nordrhein-Westfalen **:** W.O.L.L.-Verlag **Schöppingen** Stiftung Künstlerdorf Schöppingen **Siegen** Kreis Siegen-Wittgenstein, Kultur!Büro **Solingen** Friedrich-Bödecker-Kreis NRW **Telgte** LesArt. Buchkultur in Telgte **:** Kulturamt der Stadt Telgte **Unna** Bibliothek im zib **:** Kulturbetriebe Unna **:** Westfälisches Literaturbüro in Unna e.V.

[1] Dem Netzwerk **literaturland westfalen** gehören weit mehr Einrichtungen als die hier aufgeführten an. Insbesondere die hier nur in Auswahl genannten Büchereien und Volkshochschulen machen regelmäßig von den Angeboten des Projekts Gebrauch.

westfalen jung & wild
Unter diesem Label standen für junge und junggebliebene Literaturfans Veranstaltungen mit Kinder- und Jugendbuchautoren, Poetry Slams und andere Events mit jungen Literaten.

westfalen kriminell
Wer es eher spannend und „blutig" mochte, dem bot dieser Schwerpunkt eine Fülle von Veranstaltungen zu den in Westfalen besonders gut aufgestellten Genres Thriller und Krimi.

westfalen lyrisch
Poesiefreunde fanden hier Rezitationsabende und andere musische Veranstaltungen zu historischen Dichtern oder konnten die innovative gegenwärtige Lyrikszene Westfalens erleben.

westfalen international
Dieser hochkarätige Schwerpunkt lud dazu ein, bei Lesungen und Gesprächsreihen mit literarischen Weltstars und internationalen Geheimtipps den eigenen (literarischen) Horizont zu erweitern.

Sonderveranstaltungen

Folgende 25 Großprojekte mit insgesamt 102 Einzelveranstaltungen sind von Netzwerkpartnern eigens für das Jahresfestival 2012/13 entwickelt und durchgeführt worden:

Auftakt-Show **literaturland westfalen** [September 2012] Schreibwettbewerb „HALTlose Prosa!" [Frühjahr–Herbst 2012] „Shortcuts" – Westfälischer Kurzhörspiel Award [Sommer 2012] 1. Westfälische U20-Poetry-Slam-Meisterschaft [September–Oktober 2012] „Das malerische und romantische Westfalen" – Literarische Rundreisen auf den Spuren westfälischer Dichter [September–Oktober 2012] „Lesen unterm Hermann" – Lesereihe mit ostwestfälischen Autoren [September 2012–September 2013] Internationale Lesereihe „Polnische Reportagen" [September–November 2012] Lesungs- und Gesprächsreihe „Lesen an der Pader" [Oktober 2012] „1. Fantasy-Tage Iserlohn" – Lesungen und Workshops [Oktober 2012] Lesereihe „Literatur in Salons" [Januar–Februar 2013] Theater- und Slam-Event „Dead or Alive Slam – Westfalen Special" [Januar–Dezember 2013] Internationale Lesungs- und Gesprächsreihe „Phäaken-Gespräche" [Februar–Oktober 2013] „6. Treffen in Telgte" – Internationale Lesungen und Werkstattgespräche [Februar 2013] Vortrags- und Lesereihe „Zeitenweise Hamm" [April–Juni 2013] Familientag „westfalen jung & wild" [April 2013] Tagung „Aphoristiker und Aphorismen aus Westfalen" [April 2013] Internationale Lesungs- und Diskussionsveranstaltung „Dialog in Dortmund" [April 2013] Lyrikspaziergang „Eine Nase voller Grün" [April 2013] Literarische Recherchereise „Fremde I Spuren I Lesen" [Mai–Oktober 2013] Lyrikwanderung „Poesie am Rothaarsteig" [Juni 2013] „Neue Meister in Hagen" – Westfälisches Preisträgertreffen [Juni 2013] Open-Air-Wortfestival „Laut & Luise" [Juni 2013] Mobiles Ausstellungsprojekt „Süße Ruh', süßer Taumel im Gras" [Juni–August 2013] Abschlussveranstaltung „Ein westfälischer Heimatabend" [September 2013] „Die aufgehobene Zeit" – Autorentage zu Anita Albus [Oktober 2013]

westfalen erlesen
Dieser Schwerpunkt versammelte Veranstaltungen mit Trägern westfälischer Literaturpreise sowie ausgezeichneten Autorinnen und Autoren aus Westfalen.

Autorinnen & Autoren

Am Programm des Jahresfestivals von literaturland westfalen waren insgesamt 161 Autorinnen und Autoren aus Westfalen (108), dem weiteren Bundesgebiet (26) sowie aus vielen anderen Ländern und Kontinenten (27) beteiligt, wobei viele sogar bei mehreren Veranstaltungen auftraten. Hier lediglich eine kleine Auswahl:

Jörg Albrecht : Volker Backes : Jürgen Banscherus : Ivana Bodrozic : Xi Chuan : Crauss : Marc Degens : Friedrich Christian Delius : Wiglaf Droste : Kristina Dunker : Fritz Eckenga : Nuruddin Farah : Monika Feth : Catalin Dorian Florescu : Jason Goodwin : Erwin Grosche : Maja Haderlap : Rosa Yassin Hassan : Harald Hartung : Martin Heckmanns : Kathrin Heinrichs : Stefan Hertmans : Stefan Holtkötter : Norbert Horst : Hendrik Jackson : Wojciech Jagielski : Sabrina Janesch : Adrian Kasnitz : Jürgen Kehrer : Abbas Khider : Michael Kleeberg : Nicolai Kobus : Jan Koneffke : Judith Kuckart : Hans-Jörg Kühne : Ivette Vivien Kunkel : Marjaleena Lembcke : Monika Littau : Sandra Lüpkes : Eva Maaser : Joachim Masannek : Doris Meißner-Johannknecht : Inge Meyer-Dietrich : Edda Minck : Daniel Napp : Hellmuth Opitz : Thorsten Palzhoff : Gisa Pauly : Robert Perišić : Thomas Pletzinger : Marion Poschmann : Tilman Rammstedt : Jutta Richter : Ulrike Almut Sandig : Boualem Sansal : Daniela Seel : Jan Skudlarek : Vladimir Sorokin : Burkhard Spinnen : Alexander Steffensmeier : Mariusz Szczygiel : Ralf Thenior : Jac. Toes : Hans-Ulrich Treichel : Thorsten Trelenberg : Oliver Uschmann : Dragan Velikic : Najem Wali : Christoph Wenzel : Brigitte Werner ...

Festivalauftakt

Den Auftakt des Jahresfestivals markierte am 12. September 2012 eine abendfüllende Show im Ruhrfestspielhaus Recklinghausen, organisiert vom Westfälischen Literaturbüro in Unna e. V. Moderiert von Amelie Fried, präsentierten westfälische und überregionale Autoren, Poetry Slammer und Musiker, Nachwuchsautoren und Bestseller einen Querschnitt des kommenden Festivalprogramms.

Mit dabei war der Dortmunder Kabarettist und Fußballphilosoph Fritz Eckenga, erst kurz zuvor mit dem Literaturpreis Ruhr ausgezeichnet, der in seiner Lesung über den Menschenschlag der Westfalen und ihren Lebensalltag witzelte. Der Film- und Fernsehschauspieler Peter Lohmeyer, dessen biographische Wurzeln im Sauerland und im Ruhrgebiet liegen, las Gedichte und kurze Erzählungen bekannter historischer Autoren aus Westfalen. Ebenfalls unter den Gästen war Burkhard Spinnen aus Münster, einer der wichtigsten deutschsprachigen Gegenwartsautoren, der zusammen mit dem emigrierten irakischen Schriftsteller und Journalisten Najem Wali das Projekt „Phäaken-Gespräche" vorstellte. Einen weiteren Höhepunkt des Abends bildete ein zehnminütiger Vorgeschmack auf den „Dead or Alive Slam – Westfalen Special", den Sebastian 23 aus Bochum im Rahmen von **literaturland westfalen** zusammen mit dem Westfälischen Landestheater entwickelt hatte. Hier konnten die berühmten Dichter Annette von Droste-Hülshoff und Christian Dietrich Grabbe noch einmal live erlebt werden; in einem Kurzslam stellten sie sich den Slam-Poeten zum literarischen Wettstreit. Die gegenwärtige Lyrikszene Westfalens wurde von Ivette Vivien Kunkel und Herbert Knorr vertreten, der Gedichte des eine Woche zuvor unerwartet verstorbenen Dichters Arnold Leifert vortrug. Und natürlich kam auch der Nachwuchs in Gestalt des Lyrikzirkus Ascheberg und des Rumpelstilzchen Literaturprojekts aus Enger zu Wort. Der weit über Westfalen hinaus bekannte Erwin Grosche vertrat die starke Kinder- und Jugendbuchszene, die Krimiautorin und Kabarettistin Kathrin Heinrichs stand für die ebenso große Qualität der Krimiliteratur Westfalens. Musikalisch begleitet wurde die Show von der in Münster gegründeten Pop-Band „Erdmöbel" und dem Landespolizeiorchester NRW unter der Leitung von Scott Lawton.

Festivalausklang

Unter dem ironischen Titel **Ein Westfälischer Heimatabend** beging das Netzwerk **literaturland westfalen** am 28. September 2013 auf dem Kulturgut Haus Nottbeck in Oelde den offiziellen Abschluss seines Jahresfestivals, wenngleich einige Veranstaltungen noch bis in den Spätherbst hinein weiterliefen.

Im Anschluss an einen offiziellen Teil mit Redebeiträgen von Vertretern des LWL, des Westfälischen Literaturbüros und des Kulturguts Haus Nottbeck traten hier mit Andreas Weber, Andy Strauß, Katinka Buddenkotte und Sulaiman Masomi vier der bekanntesten deutschen Poetry-Slammer auf. Auf witzig-respektlose Weise setzten sie sich in ihren Textvorträgen – mal direkt, mal um einige Ecken herum – mit ihrer Heimat Westfalen auseinander und ernteten dafür viele Lacher und viel Applaus. Der Slammer und Comedian Sebastian 23 aus Bochum tauchte in der Pause überraschend als Walk-Act im Foyer auf und mischte sich mit seinen Texten unter die Besucher, bis auf der Hauptbühne schließlich der Vollblutmusiker Jacques Palminger mit seinem 440-Hz-Trio und einem sogenannten „Lyrk & Jz"-Programm das Publikum nicht zuletzt auch mit seiner Sprachkunst begeisterte. Der Backstage-Bereich für die Künstler kam an diesem Abend zusätzlich als Kunstinstallation daher: Das Münsteraner Künstlerkollektiv „sozialpalast" hatte diesen eigentlich exklusiven Raum für alle sicht- und hörbar im Nottbecker Innenhof in Szene gesetzt. So endete das erste westfalenweite Literaturfestival überhaupt mit einer entspannten Literaturparty unter Akteuren, Freunden und Förderern.

Marketing

Begleitend zum Jahresfestival von **literaturland westfalen** startete auch der Marketingteil des Projekts. Seit 2012 präsentiert das Netzwerk das literarische Leben in der Großregion Westfalen in Form einer gemeinsamen Werbekampagne – ein deutschlandweit einmaliges Unterfangen. Mit dem lila „W" und dessen lautschriftlicher Umsetzung **[lila we:]** wurde eine einprägsame Wort-Bild-Marke geschaffen, die in sämtlichen Marketingmaßnahmen des Projekts zum Einsatz kommt.

Die Dachmarke

Für die prominente Verwendung der Farbe Lila im Erscheinungsbild von **literaturland westfalen** spricht wesentlich mehr, als dass es sich hierbei um ein Wortspiel, eine Kontraktion von „literaturland" handelt. In der Farbenlehre steht Lila für Kreativität und Spannung, für Phantasie und Spiritualität, für Verwandlung und Übergang. Zugleich ist Lila selbst ein Kunstprodukt, eine in der Natur nur sehr selten vorkommende Farbe. Bereits seit der Antike steht sie außerdem für die Zusammenführung des männlich konnotierten Blau und des weiblich konnotierten Rot; Gegensätze aufheben und Neues schaffen ist also impliziert. All dies spricht für die Verwendung in einem literarisch-kreativen Zusammenhang.

[lila we:]
literaturland westfalen

Das literarische Westfalen im Netz

Beim Internetauftritt **www.literaturlandwestfalen.de** handelt es sich um mehr als nur einen Veranstaltungskalender. Auf drei zusätzlichen Unterseiten können Besucher sich mithilfe von Texten, Fotos und Videos einen schnellen Überblick über das Projekt, das Netzwerk und das Festival **literaturland westfalen** verschaffen.

Zugleich versteht sich die im Sommer 2012 gestartete Website als Schaufenster der Literaturlandschaft Westfalens allgemein und rückt daher auf vielfältige Art und Weise immer auch literarische Akteure, interessante Einrichtungen und besondere Veranstaltungsorte der Großregion in den Fokus. Ihre Startseite enthält zudem stets aktuelle Artikel und Notizen über Ausschreibungen und Fortbildungsangebote für Profi- und Laien-Schriftsteller, Nachberichte über Preisverleihungen und Festival-Highlights sowie jede Menge weitere interessante Neuigkeiten für Autoren und Leser. In der Rubrik „Literaturtipp" werden außerdem regelmäßig neu erschienene Bücher über Westfalen oder von Autorinnen und Autoren aus Westfalen vorgestellt.

Da den Besuchern des Webportals vor allem Lust gemacht werden soll, das abwechslungsreiche literarische Angebot Westfalens auch selbstständig zu erkunden, wurde bei der vom Westfälischen Literaturbüro in Unna e.V. konzipierten und von der Agentur „tooldesign" in Werl realisierten Seite Wert darauf gelegt, dass diese klar strukturiert und übersichtlich gestaltet ist. Wer erst lange nach wichtigen Bedienelementen suchen muss oder sich in überkomplexen Untermenüs verirrt, dem vergeht schnell die Freude am Stöbern.

Um zur Erkundung des literarischen Westfalens zu animieren, enthält das Internetportal außerdem noch ein ganz besonderes Element. Über ein eingebettetes Westfalenkarten-Symbol gelangt man auf eine interaktive „literaturland-Karte", die den Besucher dazu einlädt, sie spielerisch mit der Maus zu erwandern. Dabei wird er garantiert auf überraschend viele spannende literarische Orte, Einrichtungen, Festivals und vieles anderes stoßen, das er bislang noch nicht kannte. Ein Besuch hier lohnt sich auf alle Fälle.

Wichtigstes Werbemittel des Projekts ist das eigene Internetportal. Unter **www.literaturlandwestfalen.de** wurde eine neue informative Website ins Leben gerufen, die darauf abzielt, das literarische Westfalen in seiner Fülle und Vielseitigkeit prägnant und übersichtlich darzustellen. Die Seite umfasst unter anderem einen Veranstaltungskalender und eine interaktive „literaturland-Karte". Sie setzt das literarische Westfalen in mehreren Image-Filmen in Szene und enthält nicht zuletzt zahlreiche Links zu anderen informativen Websites zur Literatur in und aus Westfalen.

Neben der Website macht **literaturland westfalen** auch mit einem monatlichen Newsletter auf sich und das literarische Geschehen in Westfalen aufmerksam, und natürlich ist das Projekt auch mit einem eigenen Facebook-Auftritt im Internet vertreten. Bereits über 1.000 „Fans" – Veranstalter, Autoren und Literaturinteressierte – nutzen mittlerweile die Möglichkeit, sich regelmäßig auf der Social-Media-Plattform über das literarische Westfalen zu informieren und auszutauschen oder selbst Informationen etwa zu Veranstaltungen oder Buchveröffentlichungen zu posten.

Den neuen Medien als Werbemittel an die Seite gestellt sind klassische Drucksachen. Über den Festivalzeitraum verteilt erschienen drei umfangreiche Programmhefte, die nicht allein das Sonderprogramm des Festivaljahrs vorstellten, sondern auch über bereits erfolgreich etablierte literarische Veranstaltungsreihen, Preisverleihungen und weitere literarische Höhepunkte informierten. Jedes dieser Hefte richtete den Fokus außerdem auf ein anderes in Westfalen besonders gut aufgestelltes literarisches Genre, angefangen mit der Kriminalliteratur über die Kinder- und Jugendliteratur bis hin zur Lyrik. Für besonders hochkarätige Einzelveranstaltungen und Reihen wurden außerdem gesonderte Broschüren und Flyer im Design des **literaturlands westfalen** produziert und verteilt. Zusätzlich tauchte das lila Logo auf den Internetseiten der Netzwerkpartner auf – oftmals auch bei solchen, die gar nicht mit einem eigenen Projekt am Jahresfestival beteiligt waren. Andere Partner, wie das Kulturamt der Stadt Münster im Falle der erfolgreichen Lyrikreihe **poetry**, demonstrierten ihre Zugehörigkeit zum Netzwerk dadurch, dass sie Veranstaltungen unter dem Label **[lila we:]** präsentierten, auch ohne dass diese aus Mitteln des Projekts bezuschusst worden waren. Auch solche Bausteine trugen dazu bei, die Dachmarke bekannt zu machen. Dass diese mehr und mehr zu einem festen und wichtigen Bestandteil innerhalb der Kulturlandschaft Westfalen-Lippes wird, zeigt sich unter anderem auch daran, dass Presseorgane wie der Nachrichtenservice „Westfalen heute" die Projektwebsite mittlerweile auch selbständig zu Recherchezwecken besuchen oder ihre Leser für weitere Informationen darauf verweisen.

Statistik kompakt: Marketing

Print-Medien

80.000 Programmhefte (3 Stück) mit durchschnittlich jeweils 53 Seiten Umfang wurden im Festivalzeitraum in Umlauf gebracht. **69** literarische Institutionen, Festivals und Programmreihen wurden darin vorgestellt. **274** Einzelveranstaltungen wurden damit explizit beworben. **123.000** Sonderflyer (34 Stück) wurden zusätzlich zur Bewerbung von Einzelveranstaltungen verteilt. **50.000** Postkarten bewarben das Gesamtprojekt und seinen Webauftritt. **2.300** Plakate in DIN A1 und DIN A2 wurden an Netzwerkpartner sowie Bibliotheken und Volkshochschulen in Westfalen versendet. **2.100** hochwertige Image-Broschüren mit 15 Seiten Umfang wurden noch vor Festivalbeginn kulturellen Einrichtungen und möglichen Sponsoren zur Verfügung gestellt. **3** großflächige Anzeigen wurden in den Magazinen Westfalenspiegel, Westfalium und KulturRuhr geschaltet. **500.000** Kulturinteressierte wurden insgesamt über Drucksachen erreicht (ein Wert, bei dem von zwei Lesern pro Drucksache ausgegangen wird).

Online-Medien

1.046 Literaturveranstaltungen in Westfalen wurden im Festivalzeitraum im Online-Kalender von www.literaturlandwestfalen.de ausführlich präsentiert. **120** Einrichtungen, Akteure und literarische Orte in Westfalen werden auf der Webseite im Bereich der literaturland-Karte mit einem eigenen Portrait vorgestellt. **2,5 Mio.** Zugriffe verzeichnete die Webseite von Mitte 2012 bis Ende 2013. **1.008** Personen verfolgten bis Ende 2013 regelmäßig den Facebook-Auftritt des Projekts. **153** Beiträge wurden dort von Mitte 2012 bis Ende 2013 gepostet. **74.548** Personen haben diese Beiträge gesehen.

Erfolgsgeschichte

Auch das Festivalprogramm kann als Erfolg verbucht werden. Die Veranstaltungen konnten insgesamt gute bis sehr gute Besucherzahlen vorweisen. Viele neu eingegangene Kooperationen haben sich als sehr fruchtbar erwiesen, aus einigen davon haben sich langfristige Partnerschaften entwickelt. Guten Zuspruch und positive Resonanz erfuhren gerade auch solche Sonderveranstaltungen, mit denen das bestehende literarische Angebot Westfalens gezielt erweitert werden sollte, etwa der von dem Bochumer Poetry-Slammer Sebastian 23 in vier Städten Westfalens präsentierte „Dead or Alive Slam", für den das Westfälische Landestheater wegen der großen Nachfrage gleich noch sieben zusätzliche Vorstellungen anberaumte. Ein weiterer großer Erfolg war die von dem bekannten Münsteraner Schriftsteller Burkhard Spinnen kuratierte internationale Reihe „Phäaken-Gespräche", die über das Jahr 2013 verteilt einige der spannendsten internationalen Autoren zu Lesungen und Gesprächen in verschiedene westfälische Städte führte.

Für den Erfolg der literarischen Netzwerker spricht auch, dass die LWL-Kulturstiftung im Sommer 2013 entschied, das **literaturland westfalen** als Netzwerk- und Marketingprojekt für weitere zwei Jahre zu fördern. Mit den neuen Geldern ist jetzt bis Ende 2015 ein gemeinsames Marketing für die Literatur Westfalens gesichert. So kann mit regelmäßigen Programmdrucksachen, neuen Internetaktionen und anderen Werbemaßnahmen öffentlich weiterhin die Fülle dessen dargestellt werden, was Westfalen an Literatur, Autorinnen und Autoren, literarischen Veranstaltungsreihen, Einrichtungen, Preisen und vielem mehr zu bieten hat. Und das ist auch ohne die Sonderveranstaltungen des Jahresfestivals eine Menge.

Statistik kompakt: Programm

25 große Sonderprojekte wurden eigens für das Jahresfestival von **literaturland westfalen** initiiert. **102** Einzelveranstaltungen fanden im Rahmen dieses Sonderprogramms statt. **34** weitere Einzelveranstaltungen wurden durch den vom Projekt aufgelegten Autorenkatalog vermittelt. **136 neue** Veranstaltungen wurden insgesamt durch das Projekt initiiert. **289** Künstler waren am Sonderprogramm beteiligt (davon 161 Autoren, 96 Musiker, 32 Schauspieler). **61** Institutionen und Einzelveranstalter zeichneten für das Sonderprogramm verantwortlich. **53** westfälische Städte und Gemeinden waren Veranstaltungsorte des Sonderprogramms. **14.500** Zuschauer verzeichnete das Sonderprogramm (zu dem auch Tagungen und andere interne Veranstaltungen ohne Publikum gehörten). **136.200** Zuschauer verzeichnete das vom Projekt in seinen Programmheften präsentierte Gesamtprogramm im Zeitraum Mitte 2012 bis Ende 2013.

Knotenpunkt

des literaturlands westfalen

Das Westfälische Literaturbüro in Unna

literaturland westfalen ist ein Netzwerk, in das sich alle literarischen Akteure Westfalens einbringen können. Doch auch in dieser grundsätzlich offenen Struktur muss es eine Institution geben, die sich federführend um die Organisation und Koordination des Gesamtprojekts kümmert, die Netzwerkarbeit vorantreibt und betreut sowie die verschiedenen Marketingmaßnahmen durchführt. Diese Aufgabe hat das Netzwerk dem Westfälischen Literaturbüro in Unna e. V. übertragen.

Das Westfälische Literaturbüro (WLB) ist eine Einrichtung der Literatur- und Autorenförderung. 1984 als zweites von vier Literaturbüros in Nordrhein-Westfalen gegründet, nahm es 1985 seine Arbeit auf. Mitglieder des Vereins sind Autorinnen und Autoren, Freunde und Förderer der Literatur, Büchereien, Kulturämter und andere literarische Institutionen.

Das Westfälische Literaturbüro versteht sich als Lobbyeinrichtung für Literatur. Es schafft Foren des Dialogs, pflegt den Austausch zwischen Autorinnen und Autoren und ihren Lesern, fördert und initiiert literarische Entwicklungen, erweitert literarische Horizonte, hilft Talenten und eröffnet Schriftstellern Perspektiven. Es entdeckt vergessene Autorinnen und Autoren neu, stellt die Vielfalt der Gegenwartsliteratur vor und unterstützt als Infrastruktureinrichtung Städte, Gemeinden und Regionen in ihrer Literaturarbeit.

Beratung für Autoren, Literaturvermittlung, Maßnahmen zur Weiterbildung sowie konzeptionelle Entwicklung und organisatorische Durchführung von Literaturprojekten sind die wesentlichen Säulen seiner Arbeit.

Das Westfälische Literaturbüro ist u. a. Mitveranstalter des internationalen Krimifestivals **Mord am Hellweg**, Veranstalter der **Ferienakademie NRW für den schreibenden Nachwuchs** und betreibt die **NRW-Literaturdatenbank.**

Neben der Gesamtkoordination des Jahresfestivals von **literaturland westfalen** 2012/13 führte das WLB auch selbst Veranstaltungen im Festivalprogramm durch. In Kooperation mit der Stadt Recklinghausen hat es die **Auftakt-Show** im Ruhrfestspielhaus organisiert und zusammen mit dem Polnischen Institut Düsseldorf die Lesereihe **Polnische Reportagen** durchgeführt. Gemeinsam mit dem Schriftsteller Burkhard Spinnen zeichnete es zudem für die internationale Lese- und Gesprächsreihe **Phäaken-Gespräche** verantwortlich und initiierte den vom Westfälischen Landestheater Castrop-Rauxel in Zusammenarbeit mit dem Poetry-Slammer Sebastian 23 produzierten westfälischen **Dead or Alive Slam**.

Stimmen

„Wahnsinn, wie gut Sie vernetzt sind!"

Fachbesucherin aus Niedersachsen auf der Buchmesse Leipzig 2013

Auftakt-Show

„Ein mitreißendes Literatur-Fest"

Recklinghäuser Zeitung, 13.09.2012

„Das Warten hatte sich gelohnt: Am 12. September wurde das Festival ‚literaturland westfalen' im Ruhrfestspielhaus Recklinghausen mit einer hochkarätigen Show offiziell eröffnet. Die literaturaffine Fernsehmoderatorin Amelie Fried führte die Zuschauer mit Witz und Begeisterung durch fast 500 Jahre westfälische Literaturgeschichte."

Westfalium, Winter 2012

„Sie machen das genau richtig hier."

Denis Scheck im Anschluss an das Phäaken-Gespräch am 23.05.2013

„Es ist das größte Festival, das es jemals in Westfalen-Lippe gegeben hat, und sucht auch bundesweit seinesgleichen […]."

Westfalenspiegel 4/2012

Aphoristiker und Aphorismen aus Westfalen

„Mit 548 Einsendungen hat das mittlerweile fünfte Internationale Aphoristikertreffen im November 2012 eine beachtliche Resonanz im In- und Ausland gefunden. […] Jetzt treten die Freunde der kleinen Gattung mit der Lupe an den Globus. Und finden: Westfalen."

WAZ Hattingen, 12.03.2013

„Das malerische und romantische Westfalen"

„Mit einem vielseitigen, ideenreich zusammengestellten Programm weckte das Hille-Wochenende Begeisterung. Darüber hinaus bewies es, dass literarische Vereinigungen nicht von gestern sind, sondern Signale für die Zukunft setzen können, wenn sie ausgetretene Wege verlassen und ihre Ressourcen bündeln. Ein ausgezeichnetes Beispiel dafür bietet das Kooperationsprojekt der Hille-Gesellschaft Nieheim und der Detmolder Grabbe-Gesellschaft mit dem Festival ‚literaturland westfalen'."

Neue Westfälische, 18.09.2012

Dead or Alive Slam – Westfalen Special

„Das Licht dimmt sich, schaurig-grüne Scheinwerfer strahlen auf, man erkennt vermummte Gestalten hinter einem durchscheinenden Vorhang – wer jetzt denkt, er sei in einem Gruselkabinett gelandet, liegt gar nicht mal so falsch. Am Freitagabend feierte nämlich der „Dead or Alive – Poetry Slam" im Westfälischen Landestheater Premiere. Und zum Schreien war es für die Besucher auch, allerdings im positiven Sinne."

WAZ, 27.01.2013

„Mittels einer Séance-Kerze wurden die Geister von Ferdinand Freiligrath, Edith Stein und Annette von Droste-Hülshoff beschworen, die abwechselnd gegen die zeitgenössischen Schriftsteller antraten. […] Und das Publikum zeigte sich bis zum Schluss köstlich amüsiert ob des bizarr klingenden Wettstreits der lebendigen und verstorbenen Geisteslehre."

Hellweger Anzeiger, 30.04.2013

HALTlose PROSA!

„Ein Kaleidoskop sprachlicher Glanzstücke bot am Freitag die Abschlusslesung der „Haltlosen Prosa"-Preisträger im Hotel-Restaurant Clemens-August in Davensberg. Dort brachten zwölf Nachwuchsautoren unter die Leute, was sie in den Workshops mit Jutta Richter, Ralf Thenior, Oliver Uschmann und Thomas Pletzinger erarbeitet hatten."

Westfälische Nachrichten, 29.10.2012

Laut & Luise

„Fünf Stunden Lyrik am Stück ohne an Wassergläsern nippende Autoren, unterdrücktes Gähnen im Publikum und Höflichkeitsapplaus, geht das? Es geht!"

Die Glocke, 01.07.2013

Lesen an der Pader

„Lyrik, Roman, Theaterstück: Von allem gab es Kostproben. Und selten konnte das Publikum den Autoren so nahe kommen, Fragen zum Werk und zum Prozess des Schreibens stellen. Intensive Diskussionen über die oft mühsame Arbeit an einem Roman oder Theaterstück gaben Aufschluss."

Westfälisches Volksblatt, 22.10.2012

Neue Meister in Hagen

„Dass das Publikum bei dem schönen Wetter am Freitag bis in die Nacht so zahlreich den AutorInnen lauschte, zeigt, dass Sie das richtige Gespür für die Mischung der vorgestellten literarischen Stimmen bewiesen haben, die von feinen lyrischen Tönen bis zur kraftvollen Satire reichten. Die gute Atmosphäre des Ortes tat das Übrige.

Die Diskussionen zum Thema Urheberrecht am folgenden Vormittag waren nicht nur für die anwesenden AutorInnen hochinteressant. Für mich haben sich neue Themenfelder aufgetan, die uns alle noch lange beschäftigen werden. Auch hier Glückwunsch für eine kluge Auswahl der Diskussionsteilnehmer und des Moderators."

Dagmar Fretter, Kunststiftung NRW

Phäaken-Gespräche

„Bei uns in Deutschland haben Autorinnen und Autoren gegenwärtig nur minimalen Einfluss auf Politik oder Soziales. Aber wie sieht das in anderen Ländern aus? Kaum jemand weiß zum Beispiel, welche Rolle die Literatur bei der Revolution in den nordafrikanischen Ländern spielte. Also laden wir bei den Phäakengesprächen Autoren aus Ägypten oder Libyen ein und fragen sie danach. Das finde ich rasend interessant."

Burkhard Spinnen, Autor und Kurator der Phäaken-Gespräche

Poesie am Rothaarsteig

„Die vorgetragenen Texte thematisierten alle in irgendeiner Weise die Natur - mal nachdenklich stimmend, mal komisch anmutend. Trotz des kühlen Windes waren die rund 40 Zuschauer begeistert und die Veranstaltung ein Erfolg. Hans Claßen nannte sie eine ‚mystische Vertiefung'."

Westfalenpost, 03.06.2013

U20-Poetry-Slam

„Einige hatten ihre Texte auswendig gelernt und trugen frei vor. Andere nestelten nervös die bedruckten Seiten aus der Hosentasche. Liebe, Pubertät, Konsum und die Gesellschaft – so unterschiedlich die Themen der jungen Slammer auch waren, zumindest die Aufregung einte die Finalisten der 1. U20-Poetry-Slam-Westfalenmeisterschaft. Das Publikum feierte die jungen Autoren am Mittwochabend im MARTa Forum lautstark mit Applaus."

Neue Westfälische, Ausgabe Herford, 05.10.2012

„Die Idee, Literatur ‚grenzüberschreitend' mit anderen Künsten zu verbinden und das Publikum durch Bewegung in der Natur aktiv teilnehmen zu lassen, ist in hervorragender Weise gelungen."

Sauerlandkurier, 09.06.2013

Zeitenweise Hamm

„In Archiven schlummern sie, auf Dachböden, in vergriffenen Romanausgaben, in Bibliotheken und Universitäten, im Privatbesitz – die Spuren von längst verstorbenen, beinahe unbekannten Schriftstellern. Mit einem Bild von Gerda Brockmann, das sie als große Dame zeigt, jung, mit Nerzstola und entschlossenem Blick, begann Volker Pirsichs akribisch recherchierter Vortrag, den er am Freitagabend auf Haus Caldenhof hielt."

Westfälischer Anzeiger, 21.04.2013

„Süße Ruh', süßer Taumel im Gras"

„Martina Gedecks Stimme wird zwischen den Bäumen noch lange nachklingen."

Münstersche Zeitung, 17.06.2013

„Eine Expedition ins Moor wagen, Entspannung auf einer grünen Wiese finden, den Blick in die Ferne der Möglichkeiten schweifen lassen wie von einem hohen Turm – all' das können Besucher des Hauses Rüschhaus in kurzer Abfolge erleben. Wenn sie denn gedanklich eintauchen in die Szenen, die ihnen drei Pavillons bieten, die noch bis Ende September vor dem einstigen Wohnsitz der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff aufgestellt sind."

Westfälische Nachrichten, 19.09.2013

Ein Westfälischer Heimatabend!

„In Westfalen ist ganz schön was los."

Westfälische Nachrichten, 29.09.2013

„Der gelungene Abend spricht für den gesamten Festivalverlauf."

Westfalium, Winter 2013

© LWL-Kulturabteilung

Gesichter des literaturlands westfalen

„Es war uns wichtig, Lichterketten zu schaffen"

Dr. Barbara Rüschoff-Thale, LWL-Kulturdezernentin und Mitglied des Vorstands der LWL-Kulturstiftung

Fotos © Typographen, Ort: LWL-Industriemuseum/Zeche Zollern in Dortmund

Frau Dr. Rüschoff-Thale, der Landschaftsverband Westfalen-Lippe hat das Projekt **literaturland westfalen** *initiiert, die LWL-Kulturstiftung hat es finanziell großzügig ausgestattet. Seine Anfänge liegen im Jahr 2008, als der LWL nach der Veröffentlichung des Landes-Gutachtens „Kunst.NRW" die Initiative ergriffen und in der Folge sehr viel getan hat, um die Kultur in Westfalen-Lippe zu profilieren. Können Sie uns noch einmal kurz diesen Prozess beschreiben und erläutern, worauf es Ihnen dabei ankam?*

Ich bin 2008 Kulturdezernentin im Landschaftsverband Westfalen-Lippe geworden, also genau zu dem Zeitpunkt, als dieses mittlerweile berühmte Gutachten erschien. Natürlich war mir auch zuvor schon aufgefallen, dass die Rheinländer in Sachen Kultur immer deutlich selbstbewusster waren als wir, aber dieses Gutachten war dann doch ein Schock für mich, weil Westfalen-Lippe darin eigentlich gar nicht vorkam. Es schien so, als ob in Westfalen-Lippe keinerlei kulturelles Potenzial vorhanden wäre. Dass das so wahrgenommen wurde, dafür konnte es nun zwei Gründe geben: Entweder hatte man nicht richtig recherchiert und uns schlichtweg vergessen, oder wir waren bislang nicht selbstbewusst genug gewesen und hatten unsere Kulturangebote und kulturellen Aktivitäten nicht deutlich genug in den Vordergrund gestellt.

Das war die Ausgangslage. Wie ging es dann weiter?

Wir vom LWL haben gedacht, meckern allein, das bringt es nun auch nicht. Wir mussten dem Land schon auch konkrete Angebote machen, was bei uns möglicherweise gefördert werden könnte. Allerdings wollten wir das nicht allein entscheiden, sondern möglichst viele Kulturakteure aus Westfalen-Lippe mitnehmen. Deshalb haben wir diverse Konferenzen organisiert, in denen wir Handlungsfelder entwickelt haben, geschaut haben, wo wir Potenzial besitzen. Die Ergebnisse haben wir auf mehreren Kulturkonferenzen besprochen, wobei sich relativ schnell herausstellte, dass ein großes Potenzial von Westfalen-Lippe im Bereich Literatur liegt.

Aus einer Arbeitsgemeinschaft Literatur ist so das Netzwerk **literaturland westfalen** *entstanden, das für seine Marketingarbeit dann ja bald auch die Wort- und Bildmarke* **[lila we:]** *entwickelt hat. Diese Marke wurde anfangs durchaus kontrovers diskutiert. Welche Resonanz haben Sie dazu erhalten? Und wie ist Ihre persönliche Einschätzung?*

Ich war von Anfang an begeistert davon und fand das absolut gelungen. Erst einmal kann man sich **[lila we:]** als Abkürzung von **literaturland westfalen** wahnsinnig gut merken. Dass man für dieses neue Projekt etwas so Prägnantes gefunden hat – Chapeau! Absolut überzeugend fand ich aber auch, dass die ganze grafische Gestaltung auf den Namen eingeht, indem eben alles in lila erscheint und mit dem „W" arbeitet. Das hatte sofort einen riesig hohen Wiedererkennungswert und ist sofort unter allen anderen Broschüren aufgefallen. Anfangs gab es in der Tat Leute, die kritisch waren, vor allem der Farbe gegenüber, aber ich glaube, die sind überzeugt worden. Ich habe immer gesagt, na ja, in Westfalen-Lippe gibt es eben auch diese berühmte Dichterin. Und zu dieser Frauenpower passt die Farbe Lila doch hervorragend. (lacht)

Ein ganz wesentliches Element des Projektmarketings ist der Webauftritt www.literaturland-westfalen.de, der mit seiner „literaturland-Karte" auch jede Menge literarische Orte im Detail vorstellt. Wie ist Ihre Meinung dazu?

Ich finde diese Website enorm wichtig, insbesondere unter dem Aspekt der Vernetzung. Gerade in einem Flächenland wie Westfalen-Lippe ist die Kommunikation dieses Projekts oder des Festivals meines Erachtens nur über so eine Website möglich. Und dadurch, dass wir mehrere Sachen gleichzeitig aufbauen – wie für das Projekt „Kultur in Westfalen" unsere Seite www.kulturkontakt-westfalen.de –, gibt es da wunderbare Möglichkeiten der Verlinkung. Wie das alles aufeinander aufbaut und ineinandergreift, finde ich sehr, sehr gut.

Sie haben es bereits erwähnt: **literaturland westfalen** *ist ja nicht nur als Marketingprojekt gestartet, sondern auch mit einem einjährigen Festivalprogramm. Gab es Veranstaltungen darin, die einen ganz besonderen Eindruck bei Ihnen hinterlassen haben?*

Mir hat erst einmal sehr gut gefallen, dass die Veranstaltungen insgesamt so unterschiedlich waren und das Festival an verschiedenen Orten stattfand. Auch dass das Publikum sehr gemischt war, fand ich gut. Es wurde sowohl junges als auch älteres Publikum angesprochen. Was mir vom Programm sehr gut gefallen hat – neben den Krimigeschichten, die ich ohnehin spannend finde –, waren zum einen die Poetry-Slam-Veranstaltungen. Das ist nicht nur ein ganz wunderbarer Zugang für junge Menschen, sondern macht einfach Spaß. Ganz wunderbar fand ich aber auch die Veranstaltung „Süßer Taumel im Gras" mit den begehbaren Gedichten. Die Veranstaltung im Garten von Burg Hülshoff war einfach phantastisch. Es war ein Event, aber trotzdem hatte es eine ruhige Atmosphäre, war etwas zum Wohlfühlen und war hochkarätig. Das hat mich tief beeindruckt.

Neben den vielen Veranstaltungen, die es gab, hat das Festival aber vor allem auch die literarische Landschaft Westfalens sehr gut zusammengeschweißt. Und es waren ja wirklich sehr viele Akteure daran beteiligt. Das Projekt hat da wichtige Impulse gegeben und kam genau zur richtigen Zeit.

Warum sind Netzwerke und Kooperationsprojekte für eine Großregion wie Westfalen heutzutage so wichtig?

Netzwerkprojekte sind insbesondere für den ländlichen Bereich unheimlich wichtig, weil Einzelprojekte für sich hier nicht derartig zur Wirkung kommen können, während Netzwerkprojekte, die aus vielen guten Einzelprojekten bestehen, auch in den Medien eine ganz andere Strahlkraft entfalten können. Deswegen war es uns als LWL wichtig, Lichterketten zu schaffen.

Wie meinen Sie das genau?

Ein einzelnes Projekt, ein einzelnes Licht, das leuchtet kaum. Hat man aber eine Lichterkette, dann leuchten alle Projekte zusammen besonders schön. Eine Lichterkette zieht viel Aufmerksamkeit auf sich, wahrscheinlich sogar mehr als ein einzelner Leuchtturm.

Gibt es weitere Initiativen oder Bestrebungen des Landschaftsverbands, weitere Lichter, in die die Lichterkette des **literaturlands westfalen** *sich einfügt?*

Der LWL hat ja nicht allein **literaturland westfalen** auf den Weg gebracht, sondern auch andere Aktivitäten angestoßen. „Gärten & Parks in Westfalen-Lippe" ist zum Beispiel ein weiteres wichtiges Projekt von uns. Für die Zukunft und in Verbindung mit **literaturland westfalen** ist es uns außerdem sehr wichtig, Burg Hülshoff und Haus Rüschhaus zusammen als einen ganz besonderen Ort zu kultivieren und so auch noch einmal einen weiteren Ankerpunkt für unsere Literaturlandschaft zu setzen. Annette von Droste-Hülshoff, diese berühmte Dichterin, die für hochwertige Literatur steht und die jeder kennt, ist darin ja eine Art Galionsfigur.

Wie ist da der Entwicklungsstand? Und was genau ist geplant?

Die Burg Hülshoff und Haus Rüschhaus sind von uns im Rahmen einer Stiftung wieder zusammengefasst worden. Langfristig ist es das Ziel, dort einen ganz besonderen Literaturort zu kreieren. Die Planungen basieren vor allem auf drei Säulen. Zunächst einmal soll das vorhandene wunderbare Ensemble aus Gebäuden und Park in seiner Wirkung erhalten bleiben. Es soll daraus aber zusätzlich ein Ort werden, an dem Forschung stattfindet. Als dritter Punkt – und das ist ganz wichtig – soll dort die Vermittlung von Literatur auf unterschiedliche Weise ermöglicht werden. Für Kinder soll zum Beispiel ein Literaturspielplatz entstehen. Dann soll es Literaturinstallationen im Park geben und Literatur auf dem Lyrikweg zwischen Burg Hülshoff und dem Rüschhaus. Dazu sollen weitere niederschwellige Angebote treten, wie Sonderausstellungen und Konzerte, Gartenfeste und andere besondere Literaturveranstaltungen. Bei alledem ist es uns wichtig, den Ort nicht nur solitär zu sehen, sondern eingebunden in ein Netzwerk mit vielen anderen besonderen Orten wie zum Beispiel Haus Nottbeck oder dem Künstlerdorf Schöppingen. In diesem Zusammenhang spielen natürlich auch das Literaturbüro Unna und das Projekt **literaturland westfalen** eine ganz wichtige Rolle.

Die LWL-Kulturstiftung hat das Projekt bis Ende 2015 weiter gefördert. Wie schätzen Sie die Zukunft des **literaturlands westfalen** *über diesen Zeitpunkt hinaus ein?*

Meiner Auffassung nach sollte man das Projekt auf keinen Fall aufgeben, sondern weiterführen. Natürlich ist das immer auch eine finanzielle Frage, aber ich denke, das wird man schon hinbekommen. Es ist ja das erste große, wichtige Netzwerkprojekt, das sich über ganz Westfalen-Lippe spannt. Und dass die Literatur in Westfalen Potenzial hat, das weiter auszubauen sich lohnt, das haben wir, so meine ich, mit dem Projekt schon jetzt eindeutig bewiesen. Das liegt natürlich vor allem an allen Akteuren, die da mitgemacht haben, die sich haben begeistern lassen und so viel Eigeninitiative gezeigt haben. Vor allem das hat mich unheimlich gefreut.

Talente unterstützen, Leistungen würdigen

Die Förder- und Preislandschaft Westfalens

Westfalen verfügt nicht nur über hervorragende Autorinnen und Autoren sowie ein abwechslungsreiches literarisch-kulturelles Veranstaltungsangebot auf hohem Niveau, sondern auch über eine ebenso vielfältige wie gezielte Literatur- und Autorenförderung im belletristischen und wissenschaftlichen Bereich. Zahlreiche Literaturstipendien, Förder- und Literaturpreise sind in der Großregion angesiedelt, die häufig weit darüber hinaus wirken und hinter denen engagierte Kulturstiftungen und Kulturveranstalter stehen. Beispielhaft zu nennen sind der Annette-von-Droste-Hülshoff-Preis des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe, der Ernst-Meister-Preis für Lyrik der Stadt Hagen, der Nelly-Sachs-Preis der Stadt Dortmund, das Literaturstipendium der Märkischen Kulturkonferenz und der „Ripper Award" – Europäischer Preis für Kriminalliteratur, vergeben im Rahmen von „Mord am Hellweg", Europas größtem internationalen Krimifestival. Diese Auszeichnungen blicken teilweise schon auf eine jahrzehntelange Tradition zurück; die Liste der Ausgezeichneten ist eine Art „who is who" der deutschsprachigen und internationalen Gegenwartsliteratur.

Treffen der Meister in Hagen

Im Sommer 2013 rückte das Jahresfestival von **literaturland westfalen** die Förder- und Preislandschaft Westfalens zwei Tage lang mit einem großen Preisträgertreffen in den Fokus der Aufmerksamkeit. Am Freitag, den 7. Juni fand im edlen Ambiente des Osthaus Museums in Hagen unter dem Titel **Neue Meister in Hagen** eine lange Lesenacht statt, die kaum hätte abwechslungsreicher ausfallen können. Als Partner des Netzwerks hatte die Literaturwissenschaftlerin und Leiterin des Fachbereichs Kultur, Sigrun Politt, exklusiv elf Preisträgerinnen und Preisträger westfälischer Literaturpreise sowie Vertreter der preisver-

Lesung von Ulrike Almut Sandig im Osthaus Museum Hagen © Elena Grell

gebenden Institutionen in die Stadt eingeladen, in der seit 1981 der Ernst-Meister-Preis für Lyrik vergeben wird.

Auf drei verschiedenen Bühnen präsentierten sich den Zuschauern bis in die Nacht hinein preisgekrönte Autorinnen und Autoren mit Texten von Lyrik bis Satire und von Kinderbuch bis Krimi. Es bildete sich ab, was in der deutschsprachigen Literatur derzeit gedacht, gehofft und geschrieben wird. Durch die literarische Sommernacht führten kenntnisreich und humorvoll der WDR-Moderator Stefan Keim und die stellvertretende Leiterin des Westfälischen Literaturbüros, Christiane Antons.

Nach einer kurzen Erholungspause ging es am Samstagmorgen dann direkt weiter im Programm. Unter dem provokanten Motto „Der Autor ist tot, es lebe der Autor!" kamen die Autorinnen und Autoren der langen Lesenacht noch einmal im Kunstquartier Hagen zusammen. Thema des dort stattfindenden Symposions war das Urheberrecht im Internetzeitalter. Sein Ziel bestand darin, die aktuelle Diskussion zur Missachtung des Urheberrechts im Netz weiterzuführen und sie impulsgebend voranzubringen. Die kontroversen Standpunkte wurden vertreten von Volker W. Degener, Schriftsteller und Vorstandsmitglied des Verbands deutscher Schriftsteller in NRW, und von Julia Schramm, Politikwissenschaftlerin, Publizistin und bis März 2014 Mitglied der Piratenpartei. In einer mittlerweile erschienenen Tagungsdokumentation können ihre Auftakt-Statements nun ebenso nachgelesen werden wie die Beiträge der weiteren Diskutanten auf dem Podium und im Publikum. Sachkundig moderiert wurde das Symposion von Michael Serrer, dem Leiter des Literaturbüros NRW.

Wie bei anderen prominent besetzten Großveranstaltungen des Jahresfestivals von **literaturland westfalen** auch fanden bereits einen Tag vor dem Preisträgertreffen in Hagen zudem Lesungen und Gespräche mit einigen der beteiligten Autorinnen und Autoren auch in anderen Städten Westfalens statt. Marion Poschmann las in Unna aus ihrer „Hundenovelle" und stellte sich dort den Fragen der renommierten Literaturkritikerin und Herausgeberin Sigrid Löffler, Jac. Toes und sein Co-Autor Thomas Hoeps lasen in Menden gemeinsam aus ihrem „kriminellen" Werk und Daniela Seel bot in Bönen nicht nur einen Überblick über ihre lyrischen Arbeiten, sondern auch Einblicke in ihr verlegerisches Schaffen.

Folgende Autoren und Auszeichnungen waren Teil von **Neue Meister in Hagen**:

- der Kinder- und Jugendbuchautor **Jürgen Banscherus** (u. a. Literaturpreis Ruhr 1997 und Annette-von-Droste-Hülshoff-Preis 2010)
- der Kabarettist und Autor **Fritz Eckenga** (u. a. Literaturpreis Ruhr 2011)
- der Lyriker **Nicolai Kobus** (u. a. Arbeitsstipendium der Stiftung Künstlerdorf Schöppingen 2001, GWK-Förderpreis Literatur 2004, Förderpreis zum Ernst-Meister-Preis 2005)
- die Theater- und Romanautorin **Judith Kuckart** (u. a. Margarete-Schrader-Preis für Literatur 2006, Literaturpreis Ruhr 2009, Annette-von-Droste-Hülshoff-Preis 2012)
- der Prosaautor **Thorsten Palzhoff** (u. a. GWK-Förderpreis 2006, Stipendium Literatur des Künstlerdorfs Schöppingen 2010 und 2013)
- die Lyrikerin und Prosaschriftstellerin **Marion Poschmann** (u. a. Literaturpreis Ruhrgebiet 2005, Ernst Meister-Preis für Lyrik 2011)
- die Lyrikerin, Hörspielautorin und Erzählerin **Ulrike Almut Sandig** (u. a. Förderpreis zum Ernst Meister-Preis für Lyrik 2008, Märkisches Stipendium für Literatur 2012)
- die Lyrikerin und Verlegerin **Daniela Seel** (u. a. Förderpreis zum Ernst-Meister-Preis für Lyrik 2011)
- der Lyriker **Jan Skudlarek** (u. a. GWK-Förderpreis Literatur 2008, Förderpreis zum Ernst Meister-Preis für Lyrik 2011)
- der Lyriker und Erzähler **Ralf Thenior** (u. a. Literaturpreis Ruhr 1990, Annette-von-Droste-Hülshoff-Preis 1993)
- der niederländische Krimiautor **Jac. Toes** (Mitglied der Hauptjury zum Europäischen Preis für Kriminalliteratur 2012 und selbst mehrfach ausgezeichneter Autor)

1 Ralf Thenior © Dirk Bogdanski
2 Marion Poschmann © Frank Mädler
3 Fritz Eckenga © Philipp Wente

Bedeutende Autoren mit starken Genres

Literaten und Literaturen in Westfalen

Die Schriftstellerszene Westfalens ist sehr gut aufgestellt und breit gefächert. Erstklassige Autoren aus den verschiedensten Literatursparten sind hier beheimatet oder haben hier ihre biographischen Wurzeln. Dazu gehören überregional bekannte und ausgezeichnete Romanciers und Erzähler wie beispielsweise Marc Degens, Frank Goosen, Ulla Hahn, Sabrina Janesch, Roland E. Koch, Oliver Uschmann, Thomas Pletzinger, Tilman Rammstedt, Bernhard Schlink, Burkhard Spinnen oder Hans-Ulrich Treichel.

Auch auf humoristischem Gebiet hat die hiesige Literatur einiges zu bieten. Man denke beispielsweise an den Dortmunder Kabarettisten Fritz Eckenga, der sich in seinen Erzählungen und Gedichten immer wieder mit „Gottes langsamster Schöpfung" Westfalen und dem hier ansässigen Menschenschlag auseinandersetzt. Oder an den weit über Ostwestfalen hinaus bekannten und beliebten Kleinkünstler Erwin Grosche, der 2013 mit seinem Best-of-Programm bereits auf vierzig Jahre Bühnenerfahrung zurückblicken konnte.

Äußerst rege und vor allem beim jungen Publikum enorm beliebt ist auch die Poetry-Slam-Szene Westfalens. Wortakrobaten wie die Münsteraner Andy Strauß und Andreas Weber, der in Paderborn agierende Deutsch-Afghane Sulaiman Masomi oder der in Gibraltar geborene Misha Anouk – Autor des Westfalenbuchs „Als Leo Frida suchte und Pumpernickel fand" – werden für ihre häufig frechen und immer unterhaltsamen Texte wie Pop-Stars gefeiert. Mit ihren Auftritten füllen sie selbst die größten Säle und belegen bei landes- und bundesweiten Wettbewerben stets die vordersten Plätze. Die Slammer Sebastian 23, Patrick Salmen und Torsten Sträter sind zudem immer häufiger auch als Comedians und Kabarettisten im Fernsehen zu erleben.

Andere Autoren aus Westfalen betätigen sich ebenfalls gern als Grenzgänger zu benachbarten künstlerischen Sparten. So sind Romanautoren wie der im Ruhrgebiet aufgewachsene Jörg Albrecht oder die in Schwelm geborene Judith Kuckart auch als Dramatiker und Theatermacher überaus erfolgreich. Andere Schriftsteller, wie der Wahl-Dortmunder Ralf Thenior oder der aus Herford stammende Satiriker Wiglaf Droste, lieben die Zusammenarbeit mit Musikern und sind daher regelmäßig auch mit orchestraler Verstärkung und vortrefflichen Literaturvertonungen zu erleben.

Judith Kuckart © Dimitri Leltschuk

Marc Degens © Alexander Janetzko

Herausragend: Krimi, Jugendbuch und Lyrik

Vor allem drei Literatursparten verdienen es, als besondere Stärken der Literaturlandschaft Westfalens hervorgehoben zu werden: erstens der Bereich **Krimi und Thriller** mit Spannendem und Blutigem von Sabine Deitmer bis Klaus-Peter Wolf, zweitens die **Kinder- und Jugendliteratur** mit deutschlandweit oder sogar international gefeierten Titeln wie Cornelia Funkes „Tintenherz" oder Joachim Masanneks „Die Wilden Fußballkerle" sowie drittens die innovative und abwechslungsreiche **Lyrik** aus Westfalen, deren Spektrum von alten Hasen wie Dieter Treeck bis zu erfolgreichen Newcomern wie Christoph Wenzel reicht. Unter den Labels „westfalen kriminell", „westfalen jung & wild" und „westfalen lyrisch" wurden im Jahresfestival von **literaturland westfalen** entsprechende Schwerpunkte gesetzt und den Einzelprojekten und Literaturreihen des Programms mittels eines eigens dafür entwickelten „Autorenkatalogs" weitere Lesungen mit Autorinnen und Autoren gerade auch aus diesen drei in Westfalen besonders stark vertretenen Genres an die Seite gestellt.

Aktive Autorenvermittlung im Festivaljahr

In dem vom Westfälischen Literaturbüro erstellten und an Kultureinrichtungen in ganz Westfalen versandten Autorenkatalog waren auf mehr als siebzig Seiten Kurzbiographien und Kontaktdaten zahlreicher westfälischer, überregionaler und internationaler Autorinnen und Autoren zusammengestellt sowie Beschreibungen speziell für das Projekt aufgelegter Literaturprogramme, die zu günstigen Konditionen für Veranstaltungen gebucht werden konnten. Auf diese Weise konnten auch Veranstalter, die in der grundlegenden Konzeptionsphase des Jahresfestivals noch nicht als Kooperationspartner mit dabei gewesen waren, mit geringem Eigenaufwand noch daran partizipieren – und damit auch von den begleitenden Marketingmaßnahmen profitieren. Der Anreiz dazu wurde zudem dadurch erhöht, dass das Projekt **literaturland westfalen** vermittelte Lesungen mit einem zuvor vereinbarten finanziellen Zuschuss unterstützte, sofern die damit erzielten Einnahmen die autorenbezogenen Ausgaben nicht zu decken vermochten. Gerade kleinere Veranstalter, die sich finanzielle Risiken am wenigsten leisten können, machten vom Angebot des Autorenkatalogs gerne Gebrauch, sodass insgesamt 34 zusätzliche Lesungen in die Wege geleitet und unter dem Dach des **[lila we:]** ausgerichtet werden konnten.

Dabei wurden die drei Gattungsschwerpunkte zugleich dazu genutzt, das Festivaljahr noch stärker thematisch zu strukturieren. Abhängig vom bedienten Genre wurden die Autorinnen und Autoren deswegen in der Regel nur für einen bestimmten Zeitraum vermittelt. So lag der Fokus im Herbst 2012 auf dem Schwerpunkt „westfalen kriminell", mit Lesungen von Kathrin Heinrichs in Ennepetal, Stefan Holtkötter in Beckum, Norbert Horst in Hagen, Jürgen Kehrer in Coesfeld, Eva Maaser in Lengerich, Edda Minck in Hemer und Klaus-Peter Wolf in Erwitte.

Das Frühjahr 2013 stand dann im Zeichen von „westfalen jung & wild", worunter neben dem großen Kinder- und Jugendliteraturtag in Dortmund (siehe auch S. 72 ff.) auch Lesungen mit Jürgen Banscherus und Jutta Richter in Hamm, Kristina Dunker, Oliver Uschmann und Sabine Zett in Unna, Monika Feth in Steinfurt, Marjaleena Lembcke in Herford, Joachim Masannek in Hagen, Inge Meyer-Dietrich in Waltrop und Brigitte Werner in Oer-Erkenschwick fielen.

Im darauffolgenden Sommer und Herbst hieß es schließlich „westfalen lyrisch" mit Lesungen von Thorsten Trelenberg in Hagen, Jürgen Wiersch und Dieter Treeck in Unna, Präsentationen der Anthologie „Westfalen, sonst nichts?" in Siegen und der Edition „roterfadenlyrik" in Unna und Hamm sowie einer literarisch-musikalischen Darbietung des Programms „Strange Kebab" von Ralf Thenior und den „Kulturtechnikern" in Dortmund.

Zu guter Letzt erwies sich die Autorenvermittlung über den Autorenkatalog als erfolgreiches Mittel, bereits etablierte Literaturreihen und bestehende Events ins Jahresfestival zu integrieren. Einige Lesungen fanden bewusst am **Welttag des Buches** oder im Rahmen der **Langen Nacht der Bibliotheken in NRW** statt. In Hamm wurde 2013 zudem die beliebte Veranstaltungsreihe **Literatur in Salons,** für die Mitglieder des Freundeskreises der Stadtbücherei einmal im Jahr private Räume zur Verfügung stellen, ebenfalls in Kooperation mit **literaturland westfalen** durchgeführt und erstmalig für einen größeren Besucherkreis geöffnet. In intimer Atmosphäre fanden hier über den Autorenkatalog vermittelte Lesungen mit den Krimiautoren Gisa Pauly und Klaus-Peter Wolf statt sowie eine Aufführung des westfälischen Krimikabaretts „Huhn, Hof und Hölle" von Melange e. V., der in Dortmund beheimateten literarischen Gesellschaft für Kaffeehauskultur.

Einen kurzen Image-Film mit den Autoren Jürgen Kehrer, Sandra Lüpkes, Jutta Richter und Ralf Thenior finden Sie unter dem Titel „literaturland westfalen: Autoren" auf **YouTube** oder auf **www.literaturlandwestfalen.de**

Fotos © Typographen, Ort: Kettenschmiedemuseum Fröndenberg

Gesichter des literaturlands westfalen

„Die herzliche Stoffellichkeit ist sehr inspirierend“

Oliver Uschmann, Bestsellerautor aus Ascheberg-Herbern im Münsterland, bekannt geworden 2005 mit „Hartmut und ich“

Herr Uschmann, Sie leben ja nun schon recht lange in Westfalen. Viele Ihrer Autorenkollegen wandern früher oder später nach Berlin oder zumindest nach Köln ab. Sie haben den umgekehrten Weg eingeschlagen und sind aus dem Rheinland hierher gezogen. Wieso?

Meine Frau ist ursprünglich Kölnerin, ich stamme vom Niederrhein, aus Wesel. Wir sind also tatsächlich ursprünglich beide Rheinländer, wobei Wesel schon etwas anderes ist als Köln. Als wir vor neun Jahren nach Westfalen gezogen und also Wahl-Landbewohner geworden sind, wohnte sie aber in Düsseldorf und ich in Berlin. Der Grund für den Umzug war, dass ich kurzzeitig eine Festanstellung als Redakteur in Dortmund hatte. Deswegen haben wir hier nach einem Häuschen auf dem Lande Ausschau gehalten, und zufällig ergab es sich, dass in Herbern, also wirklich im tiefsten Münsterland, das richtige stand. Genauso gut hätte es aber in die andere Richtung, ins Ruhrgebiet, gehen können.

Sie sind geblieben und fühlen sich wohl?

Wir fühlen uns hier sehr wohl. Unser Haus ist hoch idyllisch. Hinten raus guckt man auf ein Feld, auf dem je nach Saison Raps oder Weizen steht, und dahinter steht oben auf einem Hügel so eine Jesusfigur mit zwei anderen Figuren daneben. Das sieht wirklich phantastisch aus. Man guckt an dem blühenden Apfelbaum vorbei über das Feld auf so eine riesige Jesus-Statue. Wenn dann auch noch die Sonne dahinter steht, ist das wie ein Kalenderblatt oder wie ein Cover von einer Gothic-Band. Phantastisch! Hinzu kommt die Nachbarschaft. Eigentlich ist das ganze Münsterland ein steter Quell von Inspiration. Da herrscht eine ganz andere Mentalität als im Rheinland oder in anderen Gebieten. Wenn Sie die Bücher lesen, merken Sie zum Beispiel, dass immer wieder „Weißkopfadler“ auftauchen, Männer über sechzig mit weißen Haaren, die wahnsinnig tiefe Stimmen haben, schon immer hier leben und die man überhaupt nicht versteht. Ich inszeniere das live sehr gerne, wie die sich dann mit den Händen in den Taschen vor das Haus stellen und sagen: „Oliver, beim Bauhaus ham se jetzt frische Giebelfarbe im Angebot.“ Und einen so dezent darauf hinweisen, was man zu tun hat. Diese herzliche Stoffellichkeit ist schon sehr inspirierend.

Das heißt, Sie kommen mit der Mentalität der Westfalen gut klar?

Als Schriftsteller kommt man mit allem klar, weil alles Stoff ist.

Und Ihre Stoffe haben sich durch den Ortswechsel tatsächlich verändert?

Das Land und die Provinz spielen im Grunde seit „Wandelgermanen“ in fast jedem der Bücher eine Rolle. Der ganze Anfang dieses Buches thematisiert im Grunde unsere eigene Haussuche. In den Kinderromanen, bei der „Finn“-Reihe, da wird zwar nicht gesagt, wo das spielt – das ist absichtlich offengelassen, damit jeder sein Gebiet hineininterpretieren kann –, aber wer hier lebt, der erkennt

ganz klar das Münsterland wieder. Auch „LOG OUT!", der Jugendroman von meiner Frau und mir über den Aussteiger-Jungen, der alles verkauft, in den Wald geht und auf Survival macht, ist davon inspiriert, dass ich das selbst mal als Experiment gemacht habe. Ja, Ländlichkeit spielt eine große Rolle seit der Zeit, die wir hier sind.

Sie sind ja nicht nur Autor, sondern als „Wortguru", wie Sie sich selbst bezeichnen, auch in der Nachwuchsförderung sehr aktiv, machen Coachings und richten Schreib-Workshops für Jugendliche aus. Was ist Ihre Motivation dafür?

Damit habe ich im Grunde schon angefangen, als gerade einmal meine ersten beiden Bücher auf dem Markt waren. Ich hatte schon immer so ein Talentförderungs-Gen. Auch früher, als Musikjournalist, war ich immer für die Nachwuchsband-Ecke verantwortlich, egal bei welchem Magazin. Es macht mir einfach riesigen Spaß, den Leuten dieses Handwerkszeug zu vermitteln, egal wo. Ich mache das an der Ruhr-Uni, ab und zu in Literaturbüros oder auch an der Volkshochschule. Seminare zu geben ist einfach eine Leidenschaft von mir, obwohl die Zeit eigentlich kaum noch dafür reicht. Es ist ähnlich wie ein Auftritt, nur noch intensiver, weil man mit den Menschen teils wochenlang arbeitet. Und da gehen ja auch Schriftsteller draus hervor, die tatsächlich später veröffentlichen. Das ist dann natürlich ein wahnsinnig schönes Erfolgserlebnis.

Im Rahmen des Jahresfestivals von **literaturland westfalen** *konnten Sie dieser Leidenschaft ebenfalls nachgehen, als Jury-Mitglied und Workshop-Leiter beim Schreibwettbewerb* **HALTlose PROSA!** *Zudem waren Sie in einigen anderen Projekten vertreten, beim Kinder- und Jugendliteraturtag in Dortmund genauso wie bei den eher ungewöhnlichen Lesungen auf dem Waldskulpturenweg und beim Open-Air-Wochenende* **Laut & Luise**. *Auch sonst fallen Sie immer wieder durch unkonventionelle Performances und innovative Veranstaltungsformate auf. Was reizt Sie daran, das Publikum beispielsweise auf einen „Barfußpfad" zu führen?*

Zunächst einmal haben meine Frau und ich einfach Bock auf Gesamtkunstwerk. Das ist jetzt ein großes Wort, aber so ist es. Wir haben als Höhepunkt dieser Idee ja damals auf dem Kulturgut Haus Nottbeck auch drei Monate lang die „Ab ins Buch!"-Ausstellung zu den „Hartmut und ich"-Romanen gemacht, wo wir die Kulisse der Romane aufgebaut haben, Literaturwettbewerbe und Konzerte durchgeführt haben, den ganz großen Aufriss also. Hinzu kommt, dass mir das einfach liegt. Meine Frau und ich haben da eine ganz klare Arbeitsteilung, wobei es mir immer ganz wichtig ist zu betonen, dass sie als Autorin genauso das Eisen schmiedet wie ich. Die Marke „Oliver Uschmann" waren immer schon wir beide, auch wenn erst seit vier Büchern „Oliver Uschmann & Sylvia Witt" auf den Umschlägen steht. So wie die Marke Beatles Lennon & McCartney war, um einen bescheidenen Vergleich zu bemühen. Die Schmiede ist ein Duo, nur nach außen hin bin ich halt die Rampensau. Ich bin mit ganzem Herzen Entertainer, immer schon gewesen. Nur ablesen wäre ein Graus. Zwar gibt es den Text, die Geschichte, die ich erzähle, aber ich nutze trotzdem alle Möglichkeiten, auch mal einfach aus dem Autorenalltag und dem Kulturbetrieb zu erzählen oder allgemein das Zeitgeschehen zu kommentieren und im Grunde meine eigene Harald-Schmidt-Show zu inszenieren. Oft sagen mir die Leute hinterher, ich bräuchte eigentlich auch gar nicht zu lesen. Und wirklich sind die besten Stellen die, an denen man einfach

übermütig loslegt. Eine Lesung kann ja ohnehin nicht den Anspruch haben, das Buch tatsächlich wiederzugeben, sie soll ja nur darauf neugierig machen. Und selbst wenn man nur zehn Prozent der Zeit lesen würde und neunzig Prozent improvisieren, würde das den Geist des Buchs trotzdem vermitteln. Mit der Zeit lernt man, den Vollständigkeitswahn abzulegen.

Als Netzwerk- und Marketingprojekt geht es mit dem **literaturland westfalen** *ja auch nach Ende des Festivaljahrs weiter. Was halten Sie denn persönlich von so einer Initiative, in der eine Region sich als Literaturland aufstellt?*

Ich finde solche Reihen und Mottos phantastisch, weil sich daraus ja immer auch tolle Veranstaltungen ergeben. Solche Sonderformate wie **Poesie am Rothaarsteig** sind sehr, sehr schön. Und natürlich hat auch **HALTlose PROSA!** den Ort Ascheberg enorm aufgewertet. Das war eine phantastische Woche, die wir da mit den Nachwuchsautoren hatten. Und die Abschlussveranstaltung in dem Hotel in Davensberg war ja nicht nur sehr gut besucht, die Leute haben auch maulaffenfeil gestaunt, was für Stories diese jungen Leute an dem Abend präsentiert haben. Obwohl die ja erst einen Tag zuvor im Workshop entstanden waren, hatten die wirklich eine richtig hohe Qualität. Normalerweise gehen die Zuschauer ja zu solchen Sachen hin und erwarten, wenn sie ehrlich sind, ein paar gute Leute und ansonsten so komische Betroffenheitslyrik, bei der man gar nicht weiß, wo man hingucken soll. Das war dort überhaupt nicht der Fall. Jeder Autor hat da den Dreh raus gehabt, entweder schon vorher, aber erst recht nach der Teilnahme am Kurs. Und das in einem kleinen Provinzhotel in einem Dorf wie Davensberg! Das war besser als vieles, was in Berlin Mitte allabendlich in den Clubs an Literatur und Kleinkunst abgeht.

Oliver Uschmann erschafft gemeinsam mit seiner Frau Sylvia Witt seit 2005 einen Kosmos aus Komödien, Jugendromanen und satirischen Sachtiteln bei Verlagen wie Fischer, Scherz, Loewe und Heyne, der die Absurdität der real existierenden Welt pointiert überspitzt auf den Punkt bringt. Sämtliche Werke sind miteinander verknüpft und werden durch verspielte Webseiten, Ausstellungen, Sonderaktionen und intensiven Kontakt mit Leserinnen und Lesern erweitert.

www.hartmut-und-ich.de
www.wortguru.de

Lyrikerin Franziska Röchter © joespics

Vitale Tradition

dynamische Gegenwart

Ein Literaturland macht Geschichte!

Was zeichnet ein Literaturland aus? Ein Literaturland speist sich aus einer harmonischen Synthese aus Vergangenem, Gegenwärtigem und Zukünftigem. Es muss die Erinnerung an die großen Dichter der Vergangenheit lebendig halten und sich für die Erschließung, den Erhalt sowie die kritische und zeitgemäße Vermittlung seines literarischen Erbes einsetzen. Zugleich muss es heimischen Gegenwartsautoren und Gästen aus aller Welt eine Bühne geben und damit der kulturinteressierten Öffentlichkeit ein abwechslungsreiches und hochkarätiges Angebot an Lesungen und anderen Literaturveranstaltungen bieten. Doch muss es in einem Literaturland auch Raum für interne Gespräche und Diskussionen geben; nicht alles ist für die Öffentlichkeit bestimmt. Um auf der Höhe der Zeit zu sein, benötigen Autoren hin und wieder auch die Gelegenheit zum ungestörten kollegialen Austausch untereinander und mit Fachleuten. Zu guter Letzt sollten in einem Literaturland Kinder und Jugendliche frühzeitig für das gelesene und gesprochene Wort begeistert sowie der schreibende Nachwuchs angeleitet und junge Talente gefördert werden.

Zu den Stärken des **literaturlands westfalen** *gehört es, dass all dies hier seit Jahren und Jahrzehnten ganz selbstverständlich geleistet wird. Bei der Auswahl der Projekte für das Jahresfestival wurde entsprechend darauf geachtet, dass die Schwerpunkte Tradition, Gegenwart und Zukunft der Literatur in Westfalen darin angemessen viel Platz erhielten. Auf den folgenden Seiten stellen wir einige dieser Projekte und die dahinterstehenden Einrichtungen vor.*

© LWL-Literaturkommission

Die Droste bewegt

„Süße Ruh', süßer Taumel im Gras" – Westfälischer Droste-Sommer 2013

Gut 800 Leute waren am 15. Juni 2013 bei hochsommerlichen Temperaturen nach Havixbeck gereist, um beim Eröffnungsfest dabei zu sein. Das Ziel ihrer Pilgerfahrt: die Burg Hülshoff, Geburtsort der bekanntesten deutschen Dichterin, Annette von Droste-Hülshoff. Oder genauer: der Park um die Wasserburg herum, auf dessen Wiese – bereits von weitem gut sichtbar – drei bunte Ausstellungs-Pavillons zur Begegnung mit dem Werk der Dichterin einluden.

Das Droste-Werk: zeitlose Vielfalt

Dass eine Dichterin des 19. Jahrhunderts es mehr als 150 Jahre nach ihrem Tod vermag, derartig viele Menschen an einem Samstagnachmittag zu einem eher dezentral gelegenen Ort zu bewegen, ist äußerst beeindruckend. Verwundern mag es jedoch nicht: Schließlich besitzt das Werk der Droste eine bestechende Zeitlosigkeit, zudem fasziniert die stilistische Vielfältigkeit. Dies anhand dreier ausgewählter Gedichte unter Beweis zu stellen, war das oberste Anliegen der Ausstellungsmacher von **Süße Ruh', süßer Taumel im Gras**, einem der größten Projekte im historischen Schwerpunkt des Jahresfestivals von **literaturland westfalen**, das aufgrund seiner mehrmonatigen Dauer auch den Titel **Westfälischer Droste-Sommer 2013** trug.

Hauptverantwortlich konzipiert und organisiert wurde die mobile Ausstellung durch Dr. Jochen Grywatsch und seinen Mitarbeiter Jens Kloster vom Droste-Forum Münster in Zusammenarbeit mit der LWL-Literaturkommission für Westfalen und der Annette von Droste-Gesellschaft. Ihr Ansatz: Drei begehbare, multimedial und interaktiv gestaltete Pavillons sollten anhand dreier Gedichte drei zentrale Kategorien des Droste-Werks herausstellen, die als charakteristisch und exemplarisch gelten können. Ihr Ziel: Impulse zu geben für eine innovative und zeitgemäße Rezeption und somit das Werk der westfälischen Weltliteratin vom Staub des Klassikers und vom Muff der ewigen Schulpflichtlektüre zu befreien.

© Droste-Forum, Foto: Stephan Sagurna

Droste-Slam © Droste-Forum, Foto: Stephan Sagurna

Lesung von Schauspielerin Martina Gedeck © Droste-Forum, Foto: Stephan Sagurna

Die Ausstellungspavillons im Park von Burg Hülshoff © Droste-Forum, Foto: Stephan Sagurna

Drei Themen-Pavillons machen Texte erlebbar

Die Wahl der Ausstellungsmacher fiel schließlich auf die Gedichte „Der Knabe im Moor", „Am Thurme" und „Im Grase", dem auch die titelgebende Zeile „Süße Ruh', süßer Taumel im Gras" entstammt. Jeder dieser Texte wurde in einem eigenen Pavillon auf je ganz eigene Weise in Szene gesetzt und so für den Besucher zu einer echten Erfahrung. So stand im Zentrum des „Im Grase"-Pavillons eine mit Kunstrasen überzogene Pyramide, an die sich die Besucher bequem anlehnen und beim Lauschen und Lesen des Textes selbst das idyllische Gefühl vom Liegen im Grase nachempfinden konnten, während sie selbst „von des Krautes Arome umhaucht" wurden. Ganz anders der Innenausbau und die Wirkung des „Knabe im Moor"-Pavillons. Hier mussten sich die Besucher durch eine Art Stollengang zwängen und konnten sich durch kleine Gucklöcher auf dem ansonsten dunklen und labyrinthischen Weg über im Gedicht verhandelte Themen wie Moorstechen, Verunsicherung oder Gespensterglaube informieren. Ein echtes Erlebnis also, das nicht nur beim Eröffnungsfest auf dem Gelände der Burg Hülshoff sehr gut ankam, sondern auch an den anderen wichtigen Wirkungs- und Wohnstätten der Droste, an denen die Wanderausstellung in den nächsten Monaten Station machte: der Abtei Marienmünster und dem Haus Rüschhaus bei Münster.

Begleitet wurden die jeweiligen Ausstellungseröffnungen an den einzelnen Stationen von öffentlichen Literaturfesten, die genau wie die Ausstellung selbst innovative, zukunftsweisende Formen des Umgangs mit scheinbar altbekannten Texten aufzeigten und es vermochten, über die Altersklassen hinweg zu begeistern. So umfasste die Eröffnung in Havixbeck einen von Alt und Jung vielumjubelten „Droste-Slam", für den vier Poetry-Slammer aus Westfalen eigens kurze Texte verfasst hatten, die sich mit Werk und Person Annette von Droste-Hülshoffs auseinandersetzten. Minutenlange stehende Ovationen erntete auch die einstündige Lesung der Film- und Fernsehschauspielerin Martina Gedeck, die Gedichte und Briefe der Droste meisterhaft und zugleich äußerst emotional vortrug und sich dabei selbst als Fan zu erkennen gab. „Es ist ein Hochgenuss, in diese Texte einzudringen", schwärmte Gedeck nach der Lesung – und das Publikum stimmte ihr vollkommen zu.

Zwischen Rothaarsteig und Teutoburger Wald

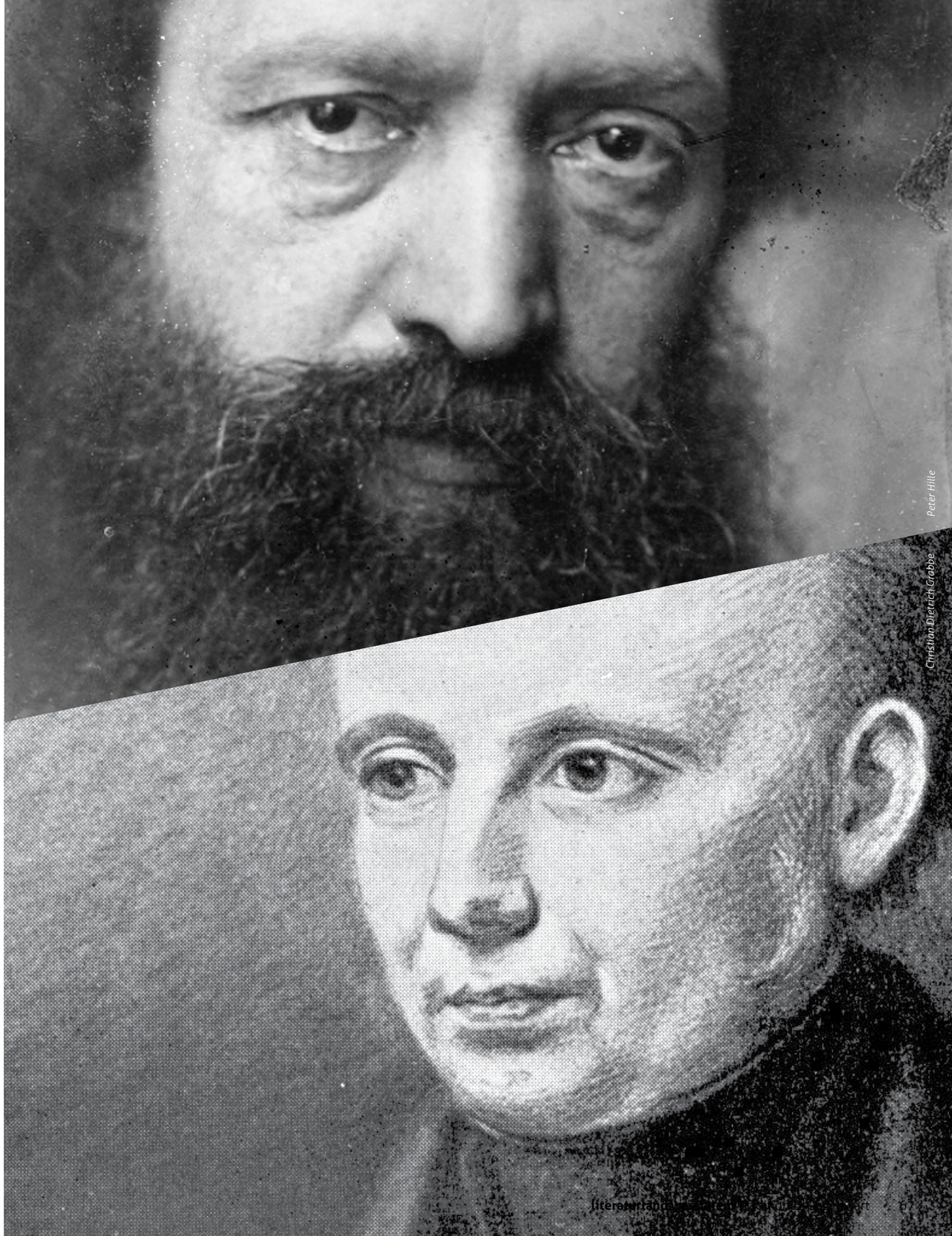
Vergangene Literatur lebt

Das Ausstellungs-Projekt **Süße Ruh', süßer Taumel im Gras** ist nur ein Beispiel unter vielen dafür, dass es sich bei Westfalen nicht allein um ein Literaturland mit einer reichen Geschichte handelt, sondern dass diese Geschichte hier auch in guten Händen ist. Neben der Annette von Droste-Gesellschaft existieren in Westfalen zahlreiche weitere Einrichtungen, die sich mit großem Engagement für die wissenschaftliche Erschließung, den Erhalt und die anschauliche Vermittlung des hiesigen literarischen Erbes einsetzen und häufig als Mitglieder der Berliner „Arbeitsgemeinschaft literarischer Gesellschaften" (ALG) auch überregional gut vernetzt sind.

In guter Gesellschaft mit den Herren Hille und Grabbe

So betreut zum Beispiel die in Nieheim ansässige Peter-Hille-Gesellschaft den Geburtsort des vielschichtigen Impressionisten, tiefsinnigen Aphoristikers und poetischen Mystikers Peter Hille (1854–1904). Ihr ist es zu verdanken, dass das Hille-Haus in Erwitzen mittlerweile zu einer lebendigen Gedenk- und Begegnungsstätte für Freunde des Dichters geworden ist. Jeweils im September eines Jahres veranstaltet die Gesellschaft hier Wochenenden mit Vorträgen zu Leben und Werk Peter Hilles und seines zeitgenössischen Umfelds.

Mit ebenso großem Einsatz widmet sich in Detmold die Grabbe-Gesellschaft der Aufgabe, das literarische Werk des hier 1801 geborenen Dramatikers Christian Dietrich Grabbe zu erschließen und zu bewahren, sein Leben und Schaffen zu erforschen und zu dokumentieren sowie dem Autor und seinem Werk einen angemessenen Platz in der Literaturgeschichte und im öffentlichen Bewusstsein zu verschaffen. Einen weiteren Forschungsschwerpunkt bilden auch hier Dichter aus dem Umfeld und der Zeit Grabbes, insbesondere Ferdinand Freiligrath und Georg Weerth.



Peter Hille

Christian Dietrich Grabbe

„Schmalen Haus", Sitz der Christine-Koch-Gesellschaft in Schmallenberg © Cedric Müller

Stets auf Innovation und Weiterentwicklung ihrer Aktivitäten bedacht, wurde das Jahresfestival von **literaturland westfalen** und der dahinter stehende Netzwerkgedanke von der Hille-Gesellschaft und der Grabbe-Gesellschaft als Chance genutzt, erstmalig gemeinsam eine Veranstaltungsreihe durchzuführen. Unter dem Titel **Das malerische und romantische Westfalen** – und inspiriert durch das gleichnamige, 1841 von den Dichtern Ferdinand Freiligrath und Levin Schücking veröffentlichte Reisebuch – veranstalteten die beiden Einrichtungen im Herbst 2012 zwei literarische Rundreisen durch die westfälische Literaturgeschichte von der Romantik bis zur Neuromantik um 1900. Das Publikum begab sich auf die Spuren alter, aber nicht vergessener Dichterinnen und Dichter, erfuhr deren Literatur in Lesungen, Vorträgen und Konzerten neu und erwanderte ihre Orte.

„Kaum anderswo gibt es eine so große Dichte an literarischen Schauplätzen und Gedenkstätten wie in Westfalen in herrlich naturnaher Umgebung", erläutert Hans Hermann Jansen von der Grabbe-Gesellschaft die Idee hinter den von ihm gemeinsam mit Dr. Michael Kienecker von der Peter-Hille-Gesellschaft initiierten Erlebniswochenenden. „Gerade diese Spuren zu erkunden, immer neu zu vergegenwärtigen und so das reiche Erbe lebendig zu erhalten, kann eine große Aufgabe für die literarischen Gesellschaften in der Region sein. So darf immer wieder aus Vergangenheit Gegenwart und Zukunft wachsen."

Dichterstreit an der Lenne – Geschichte pflegen, Gegenwart fördern

Ist von literarischen Gesellschaften in Westfalen und ihrem Engagement für eine lebendige Auseinandersetzung mit der hiesigen Literaturgeschichte die Rede, muss exemplarisch auch noch einmal die Christine-Koch-Gesellschaft erwähnt werden, die bereits durch ihren Sitz im Sauerländischen Schmallenberg eng mit einem der geschichtsträchtigsten literarischen Orte in Westfalen überhaupt verbunden ist: In Schmallenberg fand 1956 das Zweite Westfälische Dichtertreffen statt, welches später unter dem Namen „Schmallenberger Dichterstreit" als eines der wichtigsten literaturgeschichtlichen Ereignisse der Nachkriegszeit nicht nur in Westfalen Berühmtheit erlangen sollte. Handelte es sich doch bei der dort hitzig debattierten Frage nach dem Verhältnis von Dichtung und Heimatregion, anhand derer sich der Aufstand einer jungen Schriftstellergeneration gegen die vermeintliche Heimattümelei und Blut-und-Boden-Ideologie der Älteren entzündete, um ein Thema, das für das zukünftige Literaturverständnis der gesamten jungen Bundesrepublik von nicht zu unterschätzender Bedeutung war. Die Christine-Koch-Gesellschaft hält die Erinnerung an den Schmallenberger Dichterstreit wach. Außerdem befasst sie sich mit der Pflege, Förderung und wissenschaftlichen Erforschung der Literatur im Sauerland. Ihre Aufgabe sieht sie vornehmlich darin, lebende heimische Autoren zu fördern (siehe auch S. 15 ff.) sowie die großen Dichter der Vergangenheit vor dem Vergessen zu bewahren.

Westfälische Literaturforschung auf breiter Ebene

Neben den verschiedenen literarischen Gesellschaften gibt es in Westfalen noch viele weitere Institute und Einrichtungen, die sich der Pflege und Erforschung der literarischen Vergangenheit Westfalens verschrieben, zugleich aber auch immer die Gegenwart fest im Blick haben. Insbesondere sei hier die bereits im Zusammenhang mit dem **Westfälischen Droste-Sommer 2013** genannte LWL-Literaturkommission für Westfalen genannt, in deren Tätigkeitsfeld nicht nur die inhaltliche Betreuung des Museums für Westfälische Literatur in Oelde fällt. Auf Initiative und unter der Leitung von Prof. Dr. Walter Gödden realisiert die Literaturkommission auch regelmäßig literaturwissenschaftliche Tagungen und literarische Ausstellungen, unterhält gleich mehrere Datenbanken zur westfälischen Literatur und hat in den letzten Jahren mehr als hundert Bücher und andere Medien zum Thema „Literatur in Westfalen" veröffentlicht.

Zu den wichtigen Einrichtungen, die sich dem literarischen Erbe widmen, zählen auch die zahlreichen in Westfalen ansässigen Literaturarchive wie das des Fritz-Hüser-Instituts für Literatur und Kultur der Arbeitswelt in Dortmund. Genauso verstehen sich auch viele der rund 180 öffentlichen Büchereien und Fachbibliotheken in Westfalen als wissenschaftliche Einrichtungen und betreiben ihre eigenen – häufig regionalen – literaturgeschichtlichen Forschungen.

Die Stadtbüchereien Hamm, die bereits seit Längerem sehr aktiv auf diesem Gebiet sind, haben innerhalb des Jahresfestivals von **literaturland westfalen** ein solches lokales Forschungsprojekt präsentiert. Die von ihrem Leiter Dr. Volker Pirsich konzipierte Reihe **Zeitenweise Hamm** widmete sich ganz der literarischen Vergangenheit der Lippestadt und erinnerte mit Vorträgen und Lesungen an Leben und Werk von Autorinnen und Autoren, die in der Vergangenheit mit ihrer Prosa oder Lyrik ein Stück Stadtgeschichte Hamms ge- und beschrieben haben, etwa Gerda Brockmann, Rulemann Friedrich Eylert, Heinrich Luhmann oder Wilhelm Neuhaus. Hinzu kamen mit Katherine Allfrey, Peter Hille, Clara Ratzka, Anna und Hans Siemsen oder Bruno Wittchen Schriftsteller und Dichter, deren literarisches Werk über Hamm und die Region Westfalen hinaus bekannt geworden ist. Für die zehnteilige Reihe wurden Fachleute gewonnen, die über die einzelnen Autoren entweder bereits gearbeitet und publiziert oder einen Vortrag speziell für **Zeitenweise Hamm** erstellt hatten. Als Veranstaltungsorte wurden stets besondere Räumlichkeiten gewählt, die zu Leben oder Werk der Autoren eine möglichst enge Beziehung aufwiesen, beispielsweise die Pauluskirche oder das Brauhaus Henin.

Lesen unterm Hermann: Poetry Slam mit Torsten Sträter, Karsten Strack und Jan Philipp Zymny

Literarische Vielfalt und Aktualität

Literaturprogramme zwischen Lippe, Pader, Ruhr und Sieg

Literarische Vergangenheit ohne literarische Gegenwart wäre wertlos. Ein Glück, dass Westfalen sich auch in diesem Punkt nicht zu verstecken braucht. Hier existiert ein abwechslungsreiches literarisch-kulturelles Veranstaltungsangebot auf hohem Niveau. Neben einem breiten Programm an klassischen, aber auch innovativen Veranstaltungsreihen und Einzellesungen ist in Westfalen mittlerweile über Jahrzehnte hinweg eine Vielzahl herausragender Literaturprojekte entwickelt worden, die weit über die Region ausstrahlen und beachtet werden. Literaturfestivals wie **Wege durch das Land, Poetische Quellen, Lippstädter Wortfestival, Internationales Lyrikertreffen Münster, Treffen in Telgte, Literarischer Herbst Hamm, Internationales Aphoristikertreffen Hattingen**, das Dortmunder **LesArt.Festival,** das **Berleburger Literaturpflaster** oder Europas größtes internationales Krimifestival **Mord am Hellweg** – um lediglich eine Auswahl zu nennen – sind nicht nur Fachleuten bekannt. Das Jahresfestival von **literaturland westfalen** hat diesen etablierten Festivals neben Dutzenden von Einzellesungen neue Veranstaltungsreihen an die Seite gestellt, die sich ausschließlich mit der Gegenwartsliteratur in und aus Westfalen befassten. Zwei Beispiele:

Literatur-Begegnungen an den Paderquellen

Das Institut für Germanistik der Universität Paderborn – das einen eigenen Forschungsschwerpunkt zur westfälischen Gegenwartsliteratur unterhält – nutzte seine Expertise und seine Kontakte, um für das dreitägige Literaturfestival **Lesen an der Pader** vom 19. bis zum 21. Oktober 2012 bedeutende Gegenwartsautoren aus Westfalen zu Lesungen und moderierten Gesprächen einzuladen. An verschiedenen Orten der Stadt Paderborn lasen von Freitag bis Sonntag bei fünf Veranstaltungen jeweils zwei Autoren aus ihren Werken und diskutierten mit dem Publikum. Judith Kuckart traf auf Tilman Rammstedt, Ralf Thenior auf Harald Hartung, Erwin Grosche trat zusammen mit Marc Degens auf, Hans-Ulrich Treichel zusammen mit Martin Heckmanns, Burkhard Spinnen mit Jörg Albrecht. Die Einladungen an die genannten Autoren und die Autorin, die jeweils aus Westfalen stammen beziehungsweise hier ihr Leben oder einen gewichtigen Abschnitt ihres Lebens verbracht haben, waren so erfolgt, dass sich spannende thematische und/oder ästhetische Zusammenhänge ergaben. Dem Literaturfestival gelang es, anschaulich zu demonstrieren, was die Region oberhalb und unterhalb von Ruhr und Lippe an erstklassiger Gegenwartsliteratur zu bieten hat.

Literatur unter Obhut des Cheruskerfürsten

Das Projekt **Lesen unterm Hermann** verstand sich dagegen als eine „regionale" Leistungsschau speziell der Literatur aus Ostwestfalen-Lippe, die deren Vielfalt und Qualität exemplarisch demonstrieren sollte. Sie wurde veranstaltet vom in Bielefeld ansässigen Castalia-Literatur-Contor, das sich seit 2008 für Autorinnen und Autoren in OWL stark macht und neben der Ausrichtung von musikalisch begleiteten Lesungen auch Bücher und Hörbücher herausgibt.

Lesen unterm Hermann erstreckte sich über die gesamte Laufzeit des Jahresfestivals von **literaturland westfalen** zwischen September 2012 und September 2013 und trat dabei den Beweis an, dass das literarische Leben in der Provinz durchaus nicht „provinziell" ist. Hier begannen Karrieren wie die des in Herford gebürtigen Wiglaf Droste, hier lebte und arbeitete Friedrich Christian Delius, der Büchner-Preisträger des Jahres 2011, mehrere Jahre. Die Poetry-Slam-Szene ist nirgendwo so lebendig wie in der westfälischen Provinz. Sie öffnet vielen Jugendlichen, aber auch Erwachsenen, den Weg hin zum gesprochenen und geschriebenen Wort. Auch die Krimi-Szene boomt in der Region. Preisgekrönte Lyrikerinnen wie Sigrid Lichtenberger und Franziska Röchter sowie Satiriker wie Erwin Grosche sind überregional bekannt. Jugend- und Kinderbuchautorinnen und -autoren feiern große Erfolge. All dies präsentierte die Veranstaltungsreihe an teils exklusiven, teils exotischen Orten. Literarischer Höhepunkt war sicherlich die komplett ausverkaufte Lesung von Friedrich Christian Delius am 27. September 2013 im Museum Huelsmann in Bielefeld.

Lesen unterm Hermann: Lisa und Erwin Grosche

Westfalen jung & wild

Angebote für den literarischen Nachwuchs

Die Kinder- und Jugendbuchszene Westfalens ist immer schon reichhaltig gewesen. Hochdekorierte und ausgezeichnete Autoren wie Jürgen Banscherus, Jutta Richter, Ghazi Abdel-Quadir, Erwin Grosche, Doris Meißner-Johannknecht, Klaus-Peter Wolf und auch Cornelia Funke stehen für hohe Qualität und eine große Leserschaft weit über Westfalen hinaus. Auch existiert hier eine vielfältige und gezielte Literatur- und Autorenförderung. Allein drei landesweit agierende Literaturbüros sind in Westfalen und Lippe beheimatet und widmen sich mit großem Einsatz der Vermittlung von Literatur und der Förderung von Autoren und kreativem Nachwuchs. So bietet etwa das Westfälische Literaturbüro in Unna mit Unterstützung des Landes NRW und des LWL seit siebzehn Jahren die **Ferienakademie für den literarischen Nachwuchs** an – verschiedene altersspezifische Wochenkurse für Kinder und Jugendliche, die regelmäßig in den großen Ferien stattfinden und in ihrer Art deutschlandweit einmalig sind.

Um auch diese Stärke des literarischen Westfalens im Jahresfestival von **literaturland westfalen** angemessen darzustellen, wurde ein eigener Schwerpunkt „westfalen jung & wild" ins Leben gerufen. Unter diesem Label wurden einerseits Veranstaltungsreihen und zahlreiche Einzellesungen in Städten und Gemeinden Westfalens *für* Kinder- und Jugendliche durchgeführt und beworben, andererseits aber auch Veranstaltungen *mit* jungen Literaten und Nachwuchsautoren. Eine herausgehobene Stellung kam dabei der Poetry-Slam-Szene zu, die in Westfalen erfreulich gut entwickelt ist.

Dead or Alive Slam: Roni Merza als Ferdinand Freiligrath © Volker Beushausen

Familientag „jung & wild" – die Kinder- und Jugendbuchszene Westfalens kompakt

Als wichtigster Partner für „westfalen jung & wild" richtete das in Dortmund ansässige „kinder- und jugendliteraturzentrum nrw – jugendstil" im April 2013 einen großen Familientag mit knapp zwanzig Lesungen und Autorengesprächen aus. Zu Gast in den wunderschönen historischen Räumen der Jugendstilvilla Haus Schulte-Witten in Dortmund-Dorstfeld waren einige der beliebtesten Kinder- und Jugendbuchautoren sowie Kinderbuchillustratoren aus Westfalen, aber auch bekannte Autorinnen und Autoren aus anderen Regionen: Kristina Dunker, Klaus W. Hoffmann, Marjaleena Lembcke, Joachim Masannek, Doris Meißner-Johannknecht, Inge Meyer-Dietrich, Daniel Napp, Alexander Steffensmeier, Oliver Uschmann und Sabine Zett. Es wurde gelesen, gezeichnet, Musik gemacht und diskutiert. Für jede Altersgruppe von Kindern und Jugendlichen war etwas dabei.

Nachwuchsförderung mit Prosa- und Kurzhörspielwettbewerb

Für den schreibenden Nachwuchs hatte das Jahresfestival gleich zwei Schreibwettbewerbe im Programm. Die Stadt Ascheberg veranstaltete gemeinsam mit der Gesellschaft zur Förderung der westfälischen Kulturarbeit (GWK) in Münster das Kooperationsprojekt **HALTlose PROSA!**, das sich an Jungautoren zwischen 16 und 24 Jahren richtete. Die eingesandten 82 Kurzprosatexte aus dem gesamten deutschsprachigen Raum wurden im August 2012 zunächst von einer Fachjury begutachtet, die zwölf interessantesten Beiträge, darunter die drei besten Einsender aus Westfalen, schließlich prämiert und in einer Anthologie veröffentlicht. Zudem durften die prämierten Nachwuchsautoren an einem mehrtägigen Workshop mit den renommierten westfälischen Autoren Thomas Pletzinger, Jutta Richter, Ralf Thenior und Oliver Uschmann teilnehmen; sie erhielten so die Chance, von den Profis individuell gecoacht zu werden und sich den ein oder anderen schriftstellerischen Kniff von ihnen abgucken zu können. Nachwuchs und etablierte

Sebastian 23 und Annette von Droste-Hülshoff bei der Auftakt-Show © Anna-Lisa Konrad

Autoren traten außerdem gemeinsam im Rahmen zweier öffentlicher Lesungen in Ascheberg auf.

Der parallel laufende zweite Schreibwettbewerb im Festivalprogramm von **literaturland westfalen** hatte sich einer eher exotischen literarischen Gattung verschrieben. Für das Projekt **Shortcuts** forderten das Zentrum für Informations- und Medientechnologien (IMT) der Universität Paderborn und die LWL-Literaturkommission für Westfalen im Frühjahr 2012 Autorinnen und Autoren aus der Großregion dazu auf, Texte von nicht mehr als einer DIN-A4-Seite Länge einzureichen, die sich als Skripte für die Produktion von Kurzhörspielen eigneten. Die Resonanz übertraf auch hier die Erwartungen der Organisatoren bei weitem. Rund 100 Autorinnen und Autoren aus Westfalen beteiligten sich mit 182 Beiträgen, wobei der Reiz der ungewöhnlichen Textgattung dazu führte, dass sich nicht nur Nachwuchsautoren, sondern auch zahlreiche etablierte Schriftsteller am Wettbewerb beteiligten. Die zehn besten Texte wurden in Kooperation mit dem experimentellen Radio der Bauhaus-Universität Weimar daraufhin tontechnisch professionell realisiert, während einer Abendveranstaltung auf dem Kulturgut Haus Nottbeck vorgestellt und drei Hörspiele von einer Publikumsjury prämiert. Im Frühjahr 2013 waren die Kurzhörspiele an den Hörinseln des Museums für Westfälische Literatur öffentlich zu erleben.

U20-Slam und Ü100-Slam

Poetry Slam ist in. Vor allem bei einem jungen Publikum, das diese Form der Literaturpräsentation einer verstaubten traditionellen Lesung vorzieht. Die kurzweiligen „Dichterschlachten" mit direkter Publikumsresonanz füllen landesweit die Säle. Der „jung & wild"-Schwerpunkt des **literaturlands westfalen** setzte auch hier neue Akzente. So wurden im Herbst 2012 und als Teil des Jahresfestivals zum allerersten Mal westfälische Meisterschaften im Poetry Slam für die unter Zwanzigjährigen veranstaltet, deren großes Finale am 3. Oktober im renommierten Museum MARTa in Herford stattfand.

Dort setzte sich schließlich die junge Münsteranerin Lea Wortmann gegen weitere acht Mitstreiter durch, die sich in insgesamt sieben Vorrunden für die Endrunde qualifiziert hatten, um den begeisterten Besuchern zu zeigen, wie kreativ der literarische Nachwuchs in der Region ist. Durchgeführt wurde das Projekt vom Geschäftsführer der in Paderborn ansässigen Lektora GmbH, Karsten Strack, und von Michael Hellwig, dem Leiter des Rumpelstilzchen-Literaturprojekts in Enger. Im Vorfeld der Meisterschaften erfolgten Präsentationen zum Thema Poetry Slam an fast 40 Schulen in Westfalen, mit denen ca. 2.500 Schülerinnen und Schüler erreicht wurden. Lea Wortmann belegte übrigens einen Monat später bei den U20-NRW-Meisterschaften in Paderborn unter insgesamt 20 Teilnehmern einen hervorragenden zweiten Platz.

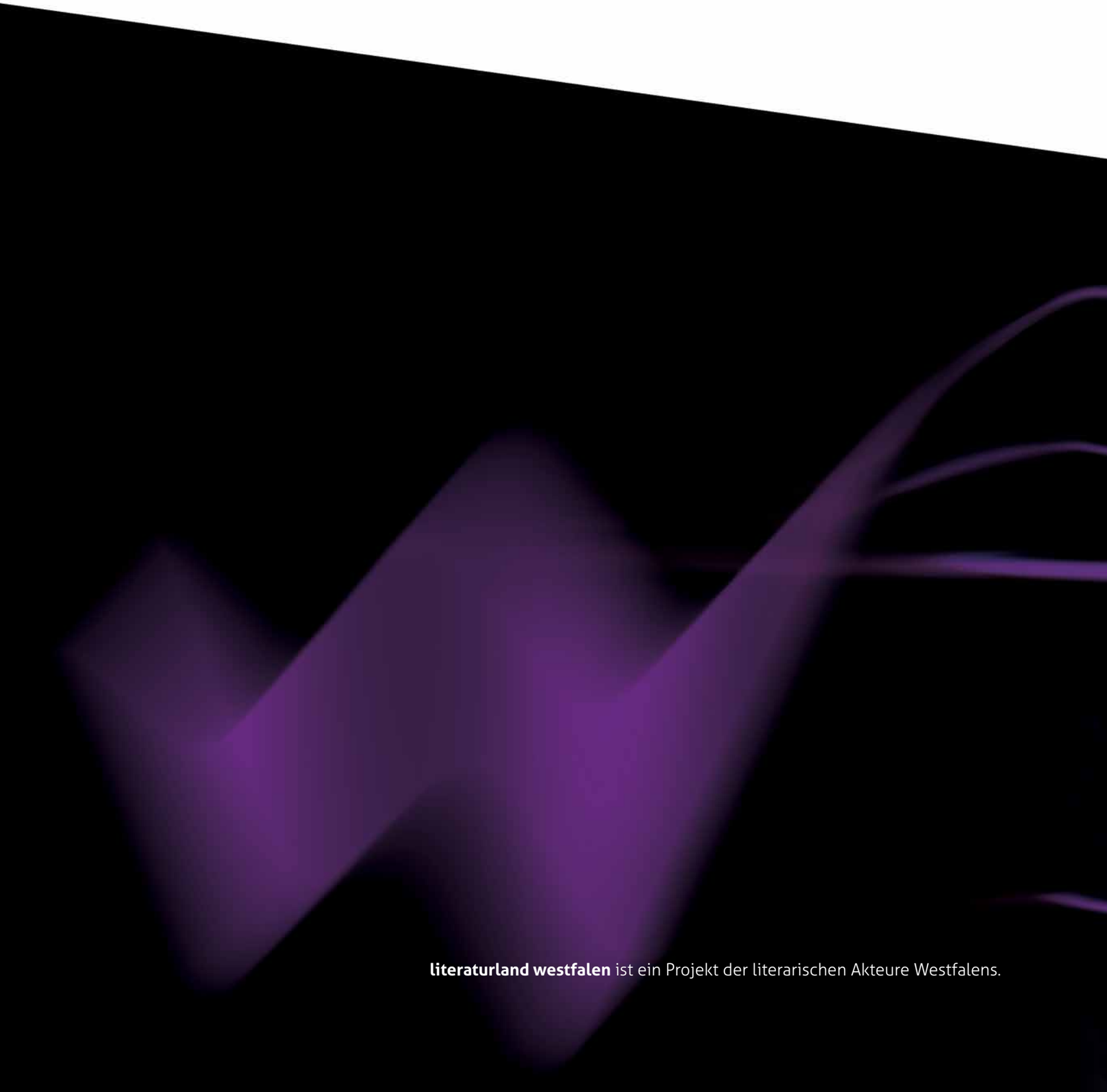
„Lesen tote Dichter besser?" Unter diesem kuriosen Motto stand die zweite große Slam-Reihe des Jahresfestivals von **literaturland westfalen**. Auf Initiative des Westfälischen Literaturbüros produzierte das Westfälische Landestheater Castrop-Rauxel gemeinsam mit dem Bochumer Poetry Slammer Sebastian 23 für die Spielzeit 2012/13 exklusiv einen westfälischen **Dead or Alive Slam**, der sich zu einem echten Highlight des Festivalprogramms entwickeln sollte. Bei diesem Event trafen von Schauspielern verkörperte Dichter der Vergangenheit auf die lebendige Poetry-Slam-Szene der Gegenwart. Annette von Droste-Hülshoff, Ferdinand Freiligrath und Edith Stein stellten sich selbstbewusst der Wertung des Publikums, das an jedem Abend erneut darüber zu entscheiden hatte, wer in Westfalen den Ton angibt: „Team Dead" oder „Team Alive". Und wenngleich das Publikum hier überwiegend aus jüngeren Zuschauern bestand, gewannen keineswegs immer die lebenden Dichter. Gastspiele des amüsanten Spektakels fanden im Rahmen einer kleinen Westfalen-Tournee im Kulturzentrum Pelmke in Hagen, auf dem Kulturgut Haus Nottbeck in Oelde und im Bestattungshaus Groß in Unna statt. Aufgrund des Erfolgs der Reihe setzte das Landestheater den **Dead or Alive Slam** gleich noch sieben weitere Male auf den Spielplan. Wenn es also noch eines Beweises dafür bedürfte, dass in Westfalen literarische Tradition und literarische Gegenwart konfliktfrei und auf der Höhe der Zeit miteinander einhergehen – der **Dead or Alive Slam** könnte als ein solcher herhalten.

Literarische Geschichte und Gegenwart online

In Westfalen sind gleich mehrere wichtige digitale Literatur- und Autorendatenbanken beheimatet, die jede Menge weitere Informationen zur literarischen Vergangenheit und Gegenwart Westfalens bereithalten. Hier eine kleine Auswahl:

- **www.literaturportal-westfalen.de:** Das Literaturportal Westfalen macht Sie mit der Vielfalt des literarischen Lebens in Westfalen bekannt. Es bringt Literatur zum Sprechen. Nicht die biobibliographische Information steht im Vordergrund, sondern der Text selbst. Literatur wird sinnlich erfahrbar: anhand von Tonzeugnissen, Bildergalerien, Textauszügen, Faksimiles, des Hinweises auf Literaturvideos und Podcasts.
- **www.autorenlexikon-westfalen.lwl.org:** Die Datenbank basiert auf dem vierbändigen „Westfälischen Autorenlexikon 1750–1950" und hält Informationen zu über 2.000 westfälischen Schriftstellerinnen und Schriftstellern bereit, die sich nach Orten, Zeiten u. a. filtern lassen.
- **www.westfaelische-literaturnachlaesse.lwl.org:** Als Ergänzung zum „Autorenlexikon Westfalen" fungiert diese Datenbank als Wegweiser zu mehr als 600 Schriftstellernachlässen und literarischen Überlieferungen, die in über 80 Archiven in Westfalen aufbewahrt werden.
- **www.grabbe-portal.de:** Im von der Grabbe-Gesellschaft betreuten Online-Archiv sind sowohl Grabbes Gesamtwerk als auch Briefe von, an und über Grabbe digitalisiert zugänglich. Außerdem sind dort die Lebensdaten Grabbes zum Zeitgeschehen des 19. Jahrhunderts in Beziehung gesetzt.
- **www.nrw-literatur-im-netz.de:** Hier präsentiert das Westfälische Literaturbüro in Unna e. V. rund 600 Gegenwartsautorinnen und -autoren aus NRW mit ausführlichen Portraits ebenso wie über 250 literarische Einrichtungen, Verlage und Projekte. Die Datenbank existiert seit 2001 und wächst weiterhin stetig.
- Einen kurzen Image-Film mit dem Titel „literaturland westfalen: Literarisches Leben" finden Sie auf **YouTube** oder auf **www.literaturlandwestfalen.de**.

www.literaturlandwestfalen.de



literaturland westfalen ist ein Projekt der literarischen Akteure Westfalens.